

# Wolffsche Arbeiter-Zeitung

Sonnabend/Sonntag, den 2./3. Juli 1932  
14. Jahrgang Nr. 151

Werde Abonnent  
unserer Zeitung!

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Krasnitzer Straße 50, Fern-  
sprecher 400 20. Postfachkonto: Breslau  
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Krasnitzer Straße 50 (Dach-  
haus). Fernsprecher 439 02. Druckerei der Redaktion: Montag bis  
Freitag von 17—18 Uhr. — Geschäftsstand: Breslau. — Ver-  
lag: Schlesische Verlagsanstalt m. B. G., Breslau 10, Krasnitzer  
Straße 50. Fernsprecher 400 20.

Glänzender Streiksieg der Ziegeleiarbeiter von Faulbrück / Siehe  
im Blatt

## Hungerschreie der Invaliden, Witwen und Waisen

Am 29. und 30. Juni sind die erneut gekürzten Hungerrenten zur Auszahlung gekommen — Wut- und Verzweiflungsausbrüche durchgellen die Schalterräume auf den Postämtern — Kriegs- und Arbeitsopfer, reißt euch auch ein in die Front der Antifaschistischen Aktion!

Am 29. und 30. Juni erhielten die Invaliden, Witwen und Waisen zum ersten Mal ihre durch die letzte Notverordnung der Papen-Regierung gekürzte Rente. An den Postschaltern spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Wut- und Verzweiflungsausbrüche durchgellen die Schalterräume. Eine Witwe, die bisher 30 Mark den Monat Rente erhielt, bekommt nur noch 24 Mark. 6 Mark weniger, oder 12 Brote im Monat, oder pro Tag einen halben Milch. Die Milch für ihren schulpflichtigen Jungen haben ihr die Papen-Hitler genommen! Ein 60jähriger Arbeiter hatte in einer Maschinenfabrik 32 Jahre lang geschuftet. Er wurde krank und invalide. Er erhielt Rente. Erst 60 Mark. Davon zog die Brüning-Regierung ihm 6 Mark ab. Jetzt zieht ihm die Papen-Regierung wieder 6 Mark ab. 48 Mark im ganzen Monat und davon muß er noch 32 Mark Miete zahlen. Ganze 16 Mark bleiben ihm zum Leben. Das sind 4 Mark die Woche.

Noch unerhörter und brutaler wirkt sich die Notverordnung der Hitler und Papen bei einem alten invaliden Ehepaar aus. Beide alten Leute bekommen zusammen 38,10 Mark den Monat. Die Gemeinde gibt ihnen die Woche noch 1,50, oder 6 Mark den Monat! Von diesen 44 Mark müssen die alten Leute noch 20 Mark den Monat Miete zahlen, so daß ihnen noch bleibt: 24 Mark den Monat oder

80 Pfennige pro Tag für zwei Personen

Von diesen 80 Pfennigen sollen die Leute bezahlen: Essen, Kleider, Schuhe, Wäsche, Licht und Heizung. Dann kommt noch die Kirche und Holt ihnen 1 Mark Kirchensteuer weg. „Und dafür haben wir Sittler gewählt“, ruft eine Kriegswitwe aus, während ein Mann auf den Knickstock gestützt, ihr erwidert: „und uns haben unsere SPD-Genossen gesagt, wir sollen Hindenburg wählen. Ich habe das auch gemacht, und nun unterschreibt Hindenburg so etwas.“ „Da sehen Sie hier, erst 44 Mark, jetzt nur noch 38 Mark.“ Nur damit die Industriellen, die Junker, die Bankfürsten ihre Millionen erhalten können.

### SPD-„Vorwärts“ für Rentenabbau

„Wir nehmen an, daß es sich hierbei lediglich um einen Kunstfehler der Notverordnung handelt, der bei der Fügigkeit, mit der sie von der neuen Notverordnungsregierung herausgebracht wurde, unterlaufen ist. Dieser Fehler muß also schleunigst korrigiert werden. Aus einer Kürzung von 6 oder 5 Mark dürfen nicht 5 und 6 Mark, nicht 11 Mark werden. Ein Abzug von insgesamt 8 Mark ist in diesen Fällen wirklich groß genug.“

Das schreibt der Abend-„Vorwärts“ vom 30. Juni zu der ungeheuerlichen Tatsache, daß alle Witwen, die durch jahrelanges Kleben von Invalidenmarken Anspruch auf eine Zusatzrente erworben haben, nicht nur eine Kürzung ihrer Witwenrente um 5 Mark, sondern außerdem eine Kürzung ihrer Zusatzrente um 6 Mark, zusammen also einen Rentenabzug von 11 Mark monatlich zu tragen haben.

Wenn also den hungrigen Witwen statt 11 Mark „nur“ 8 Mark abgezogen würden, dann wäre nach Meinung des „Vorwärts“ alles in Ordnung. Nicht die Beseitigung, sondern lediglich eine Korrektur der reaktionären Hungerverordnung halten die Ritter von der „Eisernen Front“ für erforderlich.

Wir sind überzeugt, daß die Mehrheit auch der sozialdemokratischen Arbeiter gegen diese offene Unterstützung des faschistischen Rentenabbaues Front machen und in den Reihen der Antifaschistischen Aktion gegen jeden Pfennig Renten- und Unterstützungsabbau kämpfen wird.

### Wer ist verantwortlich für diesen neuen Unterstützungsabbau?

Die Hitlerpartei ist verantwortlich für die Notverordnungen der Regierung Papens und die Kürzung der Invaliden- und Kriegsofferrenten. Die Hitlerpartei ist verantwortlich für die

Salzsteuer. Warum ist sie verantwortlich? Weil sie die Regierung der Junker, Industriearbeiter und Generale toleriert!

Die Kriegs- und Arbeitsopfer dürfen nicht verzweifeln, sondern müssen sich einreihen in die Front der Antifaschistischen Aktion. Heraus auf die Straße! Demonstriert machtlos euren Kampfeswillen, und zeigt damit der herrschenden Klasse, daß ihr nicht mehr länger gewillt seid, euch den Hungerriemen noch enger schnallen zu lassen.

## Neue Bluttaten der Nazis

Kein Ort, kein Betrieb, keine Stempelfelle ohne roten Massenelbstschuß!

Hattlingen, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Planmäßig hatten die Nazis am Donnerstag aus der ganzen Umgegend bis Hagen ihre Banden in Hattlingen zusammengezogen; sie überfielen Arbeiter. Es kam zu Zusammenstößen, wobei die Nazis den Genossen Lubberich ermordeten und den parteilosen Arbeiter so schwer verletzten, daß mit seinem Ableben gerechnet wird. In der Abwehr wurde ein Nazi schwer verletzt, die Polizei verhaftete fünf Kommunisten.

Köln, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Ein uniformierter Nazi-Motorradfahrer fuhr im schnellsten Tempo an einer Gruppe von Arbeitern vorbei, schoß ohne jeden Anlaß und ermordete dabei einen Arbeiter, Vater von 2 Kindern. Zwei Arbeiter wurden durch Schulter- und Arm-Schuß verletzt.

Frankfurt, a. O., 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Trotz Verbot konnten die SA-Banden in Frankfurt a. O. Ober uniformiert demonstrieren. Die Nazis unternahmen eine „Strafexpedition“ gegen einen meist von SPD-Arbeitern bewohnten Häuserblock und verwundeten zwei Arbeiter so schwer, daß an ihrem Aufkommen ge-

zweifelt wird. In Frankfurt hatten die SPD-Führer den einheitlichen Massenelbstschuß der Arbeiter labortiert und erklärt, die Polizei werde schon die Arbeiter schützen. Die Polizei erschien, als die Nazis längst abgezogen waren.

Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In der Wartburgstraße in Schöneberg schossen gestern am hellen Tage Nazisbanditen zwei Kommunisten nieder; die schwerverwundeten Genossen Goehle und Schöned wurden mit Unterleibs- und Oberschenkelwunden ins Krankenhaus gebracht. Die Mordtat rief eine solche Empörung hervor, daß die Arbeiter die Mordgesellen lynchen wollten. Die Polizei verhindert das.

Ebenso kam es durch Nazi-provokation zu Zusammenstößen in der Nähe vom Weddingplatz, wo die Nazis 15 Schüsse abgaben. Zwei Nazis wurden durch Kugeln ihrer eigenen Kumpane schwer verletzt.

Zusammenstöße erfolgten ferner in Moabit und in Steglitz, wo (Fortsetzung 2. Seite).

Im Zeichen  
der Antifaschistischen A.  
Rote Einheitsfront in Liebau  
verhindert  
Zwangsexmittierung



## Das rote Breslau demonstriert am Montag

18 Uhr, auf dem Striegauer Platz gegen faschistischen Terror und Hungerdiktatur — Alle Werktätigen marschieren auf! Der provisorische Kampfausschuß

die Nazis bekannte Massenbewegte Arbeiter auflauerten und ohne weiteres auf sie schossen; ferner in der Gleitstraße und dem Reckenbockplatz, sowie in verschiedenen anderen Teilen der Stadt.

**Gotha, 2. Juli.** (Eig. Trahtbericht.) In Graefentonna bei Gotha verhielten die Nazis Arbeiter niederschlagen. Diese legten sich zur Wehr und es kam zu heftigen Straßenkämpfen, bei denen mehrere Arbeiter verletzt wurden, aber die Naziprovolanteurien schließlich den Kürzeren zogen.

Diese Vorfälle der Nazis sind von der Nazi-Partei planmäßig organisiert, um von der Unterstützung der Papen-Notverordnung durch Hitler abzulenken und um durch den Terror die Durchführung der Hunger-Notverordnung zu erleichtern. Die ganze Schuld trifft die SPD-Ahrer, die die Einheitsfront der Arbeiter sabotieren und den Einheitsmaßnahmen zu hindern suchen. Die Antwort der Arbeiter ist verschärfte Antifaschistische Aktion in den Betrieben, Stempelstellen und den Arbeitervierteln.

**Waltensburg, 2. Juli.** In den Mittagsstunden des Donnerstag rief eine ganze Horde von SA-Männern Plakate der „Einigen Front“ und der KPD von den Plakatständern los. Hierbei gab es Zusammenstöße.

Der hier verweilende SPD-Kandidat Brode wurde durch Weisheit verletzt. Auch zwischen Kommunisten und Nazis gab es eine Schlägerei. Der Stadtverordnete Benoisse Franz wurde fast bedroht.



### Verpflegungszuschüsse für die Polizei beschlossen

**Neurode.** Am Mittwoch wurde in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten in trauriger Gemeinschaft von der SPD bis zu den Nazis ein Verpflegungszuschuß pro Kopf in Höhe von 12 Mark pro Monat an die Polizeibeamten bewilligt. Außerdem wurde das Gehalt des Arztes Zimmermann und die Pension der Gewerbeschullehrerin Cohn in dieser Sitzung festgelegt. Werktätige von Neurode! Warum diese Verpflegungsgelder für die Polizei? Damit sie wohl noch wichtiger die Summknüppel auf die hungernden demonstrierenden Arbeiter schlagen können. Für hohe Gehälter, Pensionen und Kampfgelde hat die Stadtverwaltung Geld übrig, aber für die hungernde Arbeiterklasse ist niemals Geld vorhanden.

Arbeiter, Reichsbannerkameraden, dieser Beschluß der Stadtverordneten, der von der SPD bis zu den Nazis gebilligt worden ist, zeigt euch klar, daß dieselben nur die Interessen der schon in besseren Positionen stehenden Beamten vertreten, während man für eure Forderungen das Lieb singt: „Es ist kein Geld vorhanden“ usw. Sind dies eure Vertreter? Niemals. Schluß mit diesen Kapitalstreichen, kämpft mit den Kommunisten für Arbeit, Freiheit und Brot. Wählt am 31. Juli Liste 3, nur Kommunisten!

### Antifaschistische Aktion!

# Glänzender Streik der Ziegeleiarbeiter von Faulbrüd

## Lohnerhöhung von 2 Pfennig die Stunde, Lohnzulage von 7 Pfennig pro Tausend und Handwerkszeugentschädigung erkämpft — Erhebt überall das Streikbanner gegen Lohnraub und Faschismus!

**Faulbrüd, 30. Juni.** Am Freitag, dem 24. Juni, traten die Ziegeleiarbeiter auf Grund provozierendem Verhalten des Betriebsleiters Ochs, dem zu wenig geleistet wurde und der den Arbeitern erklärte: „Ihr müßt für 40 Pfennig den Tag arbeiten, verdienen sollt ihr bei der Arbeit!“ in den Streik.

Die Arbeiter gaben auf diese Provokation hin die einzig richtige Antwort und beschlossen einmütig, die Arbeit niederzulegen. Noch am selben Tage fand eine öffentliche Streikversammlung statt, wo der vorbereitende Kampfausschuß das betriebliche Kampfprogramm unterbreitete. Am Freitagabend, mittags erschienen schon die Landjäger. Doch der Disziplin der Streikenden war es zu verdanken, daß es zu keinen ernsthaften Auseinandersetzungen mit diesen kam. Der Betrieb wurde Tag und Nacht vollständig bewacht. Hervorzuheben ist, daß die Erwerbslosen in einer Front mit den Streikenden standen. Diese Tatsache widerlegt das reformistische Geschwafel, daß nicht gehandelt werden kann, weil die Erwerbslosen den Streikenden in den Rücken fallen würden. Die Erwerbslosen wissen genau, daß die Forderungen der Streikenden auch ihre Forderungen sind und kämpften deshalb gemeinsam mit ihnen.

Zelbverhandlungen waren auch hier wieder einige Arbeiter darunter, die glauben, durch ihre Streikbruchtätigkeit sich einen guten Namen zu machen. Aber trotz all dieser Dinge hand die Streikfront und die Verwaltung sah, daß sie hier auf Granit stieß.

**Sie sah sich gezwungen, eine Lohnerhöhung von 2 Pfg. die Stunde zu gewähren**

Diese Erhöhung geht über den Tariflohn. Ferner wurde eine Sonderzulage von 7 Pfennig pro Tausend bewilligt sowie die Handwerkszeugentschädigung von 30 Pfennig die Woche. Durch das geschlossene Auftreten wurde ferner beim Wohlfahrtsamt die Bezahlung der Streiktage erkämpft.

Die Belegschaft nahm auf Grund dieser Zugeständnisse am Sonntagmittag Stellung und beschloß, unter diesen Bedingungen den Kampf abzubrechen; ist aber gewillt, sofort, wenn die Bedingungen nicht eingehalten werden sollten, wieder in den Kampf zu treten. Dieses Beispiel zeigt, wie durch geschlossene Kampf-

# Zuchthaus-Methoden in der Dierig-Weberei

(Arbeiterkorrespondenz.)

**Langenbittau.** Die Dierig AG. wird von gewissen Kreisen als eine besonders „christlich“ und „national“ gefinnte Firma“ hingestellt. Doch aber diese „nationale Firma“ genau so die brutalsten Ausbeutungsmethoden durchführt wie alle anderen, darüber sagt man der Öffentlichkeit nichts. Bereits in der letzten Nummer unserer Zeitung haben wir etliche der traffesten Zustände bei der Firma angebrannt. Jetzt können wir wieder berichten, daß man zum Beispiel in der Weberei die Methoden Mussolinis einführen will. Der dortige Gewalthaber, Direktor Weiser, hat allen Weisern die Anweisung gegeben, daß die Weber nicht mehr mit einander sprechen dürfen. „So einige Weber zusammensetzen, sind sie sofort auseinander zu jagen.“ Wenn die Dierig-Proleten nicht schnell erkennen, daß es hier höchste Zeit ist, den Herrschaften die rote Einheit entgegenzustellen, so wird es noch eintreten, daß der Direktor den Weisern Summknüppel faßt, um die Weber zu bearbeiten.

**Hier muß in Betriebs- und Abteilungsverfammlungen sofort Stellung genommen werden, um diese Schikanen durch das geschlossene Auftreten der Belegschaft zunichte zu machen.**

Die Weber sehen hier, daß die Textilgewaltigen im Interesse ihres Profits selbst vor den brutalsten Zuchthausmethoden nicht zurückschrecken. Dagegen gibt es den entschlossensten Widerstand entgegen zu setzen. Entlastet den antifaschistischen Massenkampf im Betrieb. Am 31. Juli gebt den Textilgewaltigen eine deutliche Antwort, indem ihr die Liste 3 KPD wählt.

## Vor dem „Vorwärts“-Verbot durch Severing

Nachdem Severing die Entscheidung über das vom Reichsinnenminister von Gahl geforderte „Vorwärts“-Verbot dem Reichsgericht anvertraut hatte, ist von diesem gestern das Verbot als zulässig erklärt worden. Severing wird nunmehr noch heute das fünfjährige Verbot seines eigenen Parteiblattes verhängen.

Nicht so sehr der Zusammenhang zwischen der Aufhebung des SA-Verboles und dem Erlaß der furchtbaren Papenschen Hungersnotverordnung hat dem „Vorwärts“ sein Verbot eingebracht. Das mag zwar der Vorwand sein, ist aber nicht die wahre Ursache, die darin liegt, daß die Herren von Papen und Gahl Erfolge nötig haben, die von der außerpolitischen Niederlage der Regierung ablenken sollen. Gegenüber den imperialistischen Räubern von Paris, London und Newyork knieweich, wollen die Herren in der Wilhelmstraße wenigstens gegenüber der oppositionellen Presse Deutschlands ihre Stärke zeigen und durch drakonische Unterdrückung der Pressefreiheit das in Lausanne eingebüßte Renommee wiedergewinnen.

Nein, der „Vorwärts“ ist keine tödliche Waffe gegen die Papen-Gahl. Eine tödliche Waffe für Papen-Gahl sind nur die Presseorgane, die das werktätige Volk zu außerparlamentarischen Aktionen organisieren. Aber gerade die will der „Vorwärts“ nicht. Gerade gegen diese außerparlamentarischen Aktionen, die allein dem faschistischen Regiment das Genid brechen können, heßt der „Vorwärts“. Er beschimpft die Kommunisten fast im Stil des „Angriffs“ und läßt ihre reinen Absichten in der Verleumdung der Reichsleiter in „gepöbelte Parteiführer“ um. Stempfer hat die Seiten des „Vorwärts“ in eben dieser Folge gegen die proletarische Einheitsfront vermandelt und wirft immer neue Steine auf den Weg, der zur Schließung der proletarischen Einheitsfront führt.

Die Aufhebung der Pressefreiheit — das ist nicht Papens Privileg. Niemand anders als Severing und Grzesinski haben durch ihre Verbote der kommunistischen Presse in ganz Preußen den Papen und Gahl freigemacht, wie man der oppositionellen Presse zu Leibe geht. Die Sozialdemokraten Severing und Grzesinski haben die kommunistische Presse auf vier Wochen verboten, nur wegen eines Begrüßungstelegramms an die merrnenden englischen Matrosen.

Mit dem Verbot selbst macht sich der Sozialdemokrat Severing zum Handlanger der faschistischen Papen-Regierung. Mag er es gern oder ungern tun, — die Koalition der SPD mit der Bourgeoisie zwingt ihn dazu. So zeigt auch dieser Fall, daß jede Vertretung von Arbeiterkraft und Bourgeoisie immer nur und ausschließlich zum Vorteil der Reaktion geschieht. Wer wirksam gegen die Papen-Gahl ankämpfen will, der muß der Koalition in jeder Form entsagen, auch und gerade der Koalition mit dem Zentrum, das sich anschießt, nach den Wahlen mit Hitler zu regieren. Die SPD kann es nicht, weil sie eine Partei zur Verteidigung des Kapitalismus gegen die Revolution ist.

Hinter dem „Vorwärts“-Verbot lauert ein Generalangriff gegen die revolutionären Zeitungen. Für dauernd wollen Papen-Gahl die Pressefreiheit des Proletariats aufheben, die Severing-Grzesinski schon früher zeitweilig außer Kraft gesetzt haben. Herr Severing soll von der Junkerregierung mit Massenverboten gegen die kommunistische Presse beauftragt werden. Und er wird sie durchzuführen versuchen, vielleicht wieder im Zusammenspiel mit dem famosen republikanischen Reichsgericht, das bereits so viele Zeitungswörter Severings gegen links befristete.

Diese Absichten sind so ernst und die Verbotsgefahr so groß, daß die gesamte Arbeiterkraft keineswegs stillschweigen kann. Protestiert in allen Betrieben und Stempelstellen!

## „KPD gegen Ostjuden“

Neue Lügenwelle der faschistischen Sekspresse

In der ausländischen Presse verbreitet das Bild Reuters die Nachricht, die Kommunisten hätten im Preussischen Landtag dem Antrag der Nationalsozialisten auf Enteignung der Juden schlechthin zugestimmt. Diese Nachricht ist absolut un wahr. Im Gegenteil, die Kommunisten haben auf Drucksache 419 des Preussenlandtages unter Punkt 2 ihres Änderungsantrages ausdrücklich verlangt:

„2.) werden in der jetzigen Ziffer 4 die einleitenden Worte des nationalsozialistischen Antrages „die gesamten Vermögen der seit dem 1. August 1914 eingewanderten Ostjuden als unfruchtliche Bereicherung einer produktiv nicht arbeitenden, sondern raffenden Klasse zu Lasten des geknechteten deutschen Volkes“ ersetzt durch:

„alle den ehemaligen Fürsten und Standesherrn zugewilligten Abfindungen und Vermögenswerte sowie die Vermögen aller Kapitalisten und Großgrundbesitzer.“

Die Kommunisten haben also die Enteignung aller Kapitalisten gefordert. Der kommunistische Antrag wurde infolge Abwesenheit des Zentrums, der Staatspartei und des größten Teiles der Sozialdemokraten von den Nazis niedergestimmt. Die Nationalsozialisten hatten alleine eine genügende Mehrheit, um ihren jüdenfeindlichen Antrag durchzusetzen.

Gegen die alleinige Enteignung der Juden hatten nur die Kommunisten einen Änderungsantrag eingebracht. Die Sozialdemokraten haben auf jede Änderung des jüdenfeindlichen Antrages verzichtet. Bei Anwesenheit des Zentrums, der Staatspartei und aller Sozialdemokraten wäre es durchaus möglich gewesen, den nationalsozialistischen Antrag zu Fall zu bringen. Diese Parteien sind schuld daran, daß der Antrag gegen die Ostjuden von den Nazis durchgeführt werden konnte.

## Antifaschistische Kampfwoche 10. bis 17. Juli

Genossen, habt ihr schon alle Vorbereitungen in eurer Zelle getroffen?

# Rotes Breslau, heraus am Montag!

Der provisorische Kampfausschuß ruft alle auf zum Striegauer Platz, 18 Uhr

**Breslau, 2. Juli.** Die Breslauer SA hält am Sonntag in Lswitz „Schwedenschanze“, um 15,30 Uhr, ihren Appell ab. Es werden hierbei 350 neue SA-Mitglieder vereidigt. Desgleichen findet ein weiterer SA-Aufmarsch am Sonnabend und Sonntag in Strehlen statt. Am Sonntag wird von allen faschistischen Kolonialvereinen ein Denkmalsammel auf der Liebichshöhe veranstaltet. Als Redner ist der Nazigeneraal von Epp vorgezehen.

Die Papen-Schleicher-Regierung hat mit Hilfe ihrer zweiten politischen Notverordnung die schon immer für die Nazi-Banden bestehende Demonstrationenfreiheit legalisiert. Die SA will am morgigen Sonntag nicht nur das Straßenbild beherrschen, sondern will der Arbeiterkraft ihre verstärkte Terrorbereitschaft demonstrieren. Deshalb rufen wir die Arbeiterkraft auf, recht machsam zu sein! Heines und die anderen Führer der NSDAP haben in ihren Reihen ganz offen den Sturm auf die Arbeiterviertel angekündigt. Ihr Vorhaben am Mittwoch voriger Woche ist nur durch das aktive Auftreten des roten Massenelbstschutzes in den Stadtvierteln Scheitern und Weisern verhindert worden. Die SA-Kolonnen sind nachts nach der Nazi-Rundgebung in der Jahrhunderthalle unter Führung von Heines nach ihren Wohnquartieren abgehauen.

Die neuen geplanten Terroraktionen der System-Armee Hitlers auf die Breslauer Arbeiterviertel können wiederum nur durch die Antifaschistische Aktion erfolgreich abgewehrt werden.

Der provisorische Kampfausschuß hat die Breslauer Arbeiterkraft für Montag zu einer machtvollen Kundgebung um 18 Uhr auf dem Striegauer Platz aufgerufen. In einem Schreiben an die Betriebsräte und Vertrauensleute aller Breslauer Betriebe hat der provisorische Kampfausschuß zur geschlossenen Teilnahme der Betriebsbelegschaften aufgefordert.

Wir rufen die arbeitenden Massen Breslaus auf, am Montag aufzumarschieren gegen den faschistischen Terror, gegen die Notverordnungen, die dem Proletarier nicht nur das Brot nehmen, sondern auch das Salz besteuern.

**Straße frei der roten Einheitsfront!**  
**Forniert in jedem Betrieb den roten Massenelbstschutz!**  
**Organisiert in jedem Betrieb den politischen Massenstreik gegen die faschistische Hungerdiktatur, für den Schutz der Arbeiterklasse, für die Freiheit ihrer Organisationen und Einrichtungen!**

# Kommunisten im Kampf um ihre Zeitung



## Helft alle mit!

Unter dieser Rubrik werden wir laufend alle Wochen am gleichen Tage zu allen Fragen der Pressewerbung Stellung nehmen. Wir fordern daher heute, beim erstmaligen Erscheinen dieses Artikels, alle politischen Presseobleute, Arbeiterkorrespondenten, Kolporteurs und Ortsgruppen der Partei und der Massenorganisationen auf, uns für diese Seite — „Kommunisten im Kampf um ihre Presse“ — Berichte einzusenden, die wir hier veröffentlichen und besprechen werden. Berichtet uns, wie ihr die letzte Werbung für die Presse und Partei in Angriff genommen habt. Wir wollen durch diese Artikel, die wir hier veröffentlichen, alle Schwächen und Mängel, die bei der Werbung zutage treten, beseitigen helfen. Wir wollen hier aufzeigen, wie die Presse nicht nur ein guter Agitator, sondern ein Organisator ist, wir wollen in dem Antikriegsaufgebot für die kommunistische Presse zugleich neue Wege in der Werbung beschreiben. Wir werden daher aus den verschiedensten Orten die Merkmale der Werbung im Antikriegsaufgebot veröffentlichen und als Beispiele für die Ortsgruppen anführen. — Helft alle mit, daß wir in wirklich kollektiver Arbeit und bolschewistischer Selbstkritik an die Beseitigung der Hemmnisse in der Eroberung der werktätigen Schichten für die revolutionäre Zeitung herangehen können.

## Anti-Kriegs-Aufgebot der kommunistischen Presse

vom 1. Juli bis 15. August 1932

In wenigen Tagen beginnt das Anti-Kriegsaufgebot der kommunistischen Presse. In einer ganzen Reihe von Orten in Schlesien werden die Vorarbeiten in Angriff genommen. Allerdings zeigen sich bereits die ersten Mängel und Schwächen.

### Richtiger Anfang

Die Saganer Genossen sandten uns folgende Karte: „Ich habe heute eine Anzahl wichtiger Berichte an die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ gesandt, welche Freitag, den 17. eingeleitet werden sollen, da wir am Sonnabend einen Sondervertrieb vornehmen. Am Sonntag, den 19. findet ein Pressfest statt, hierzu sollen die Berichte erscheinen und ihr sendet von dieser Nummer dem Genossen an diesem Tage 550 Stück Zeitungen zum Verkauf...“ Aus Oppeln schreibt Genosse G.: „Wir ersuchen Euch, wenn der Artikel über Rektor G. aus Oppeln in der „Neuen Zeitung“ erscheint, uns 70 Exemplare der „Neuen Zeitung“ mehr zu liefern...“ Die Genossen aus Kaufung schreiben: „Schickt uns an die Adresse des Kolporteurs für Sonntag, den 19. Juni 300 Stück „Arbeiter-Zeitungen“ der Wochenausgabe zum Verkauf. Wäre es nicht möglich, daß ihr dieselben so rechtzeitig abschickt, damit wir dieselben schon am Sonnabend abend erhalten? ... Wir wollen nämlich einen Landsonntag durchführen, um nun frühzeitig zu fahren, wollen wir Sonntag die Zeitungen an die einzelnen Gruppen verteilen...“ Genosse H. aus Gausdorf (Neurode) schreibt: „Schickt mir bitte Mittwoch 50 „Arbeiterstimmen“ mehr zum Straßenverkauf...“ Hier soll sich keine Ortsgruppe zurückgesetzt fühlen. Diese Auszüge könnten wir beliebig erweitern. Doch die Lehren aus diesen Schreiben müssen wir ziehen. Die Genossen in diesen Ortsgruppen haben sehr richtig, wie besonders Sagan und auch Oppeln zeigt, Berichte für diese Nummer eingeleitet und mit dieser Nummer einen Sonderverkauf organisiert. Der Sonderverkauf darf aber nicht das Ziel sein, sondern nur Mittel zum Zweck. Das Ziel muß stets die Werbung für die Zeitung sein. Hier fehlen allerdings die Berichte aus Sagan über den Erfolg

des Sonderverkaufs, es fehlt der Bericht von Kaufung, in welchen Orten beim Landsonntag Sympathisierende geworben, wo, etwa ein Stützpunkt geschaffen, was die Genossen beim Landsonntag erlebten. Diese Berichte sind von größter Wichtigkeit, nicht nur für den einzelnen Ort, sondern darüber hinaus, auch für die Genossen in den anderen Orten.

### Einige Beispiele richtiger Durchführung:

Genosse L. aus Leutmannsdorf schrieb am 9. 6.: „Sendet mir für Sonnabend, den 11. Juni, 50 Stück kostenlose Werbeeemplare der „Arbeiterstimme“...“

Am 12. 6. schreibt derselbe Genosse... „Wir haben heute die Werbung in Leutmannsdorf (bei Schweidnitz) durchgeführt. Der Erfolg war 5 Abonnenten. 4 Abonnenten für die „Arbeiterstimme“ und 1 Abonnent für die „Arbeiter-Zeitung“. Es sind noch einige, wo wir nächsten Sonntag noch einmal vorstoßen müssen, voraussichtlich werden noch 3 bis 4 dazu kommen...“

Hier wurden bei 50 Werbeeemplaren 5 Abonnenten gewonnen und 4 weitere Kleinbauern und Landarbeiter wurden soweit bearbeitet, daß es nur noch eines einmaligen Vorstoßes bedarf, um sie für unsere Zeitung zu gewinnen. Das Verhältnis ist prozentual als sehr gut zu bezeichnen. Es muß hier nur bemerkt werden, daß die Werbung bestimmt ein noch viel besseres Resultat gezeitigt hätte, wenn sich die Genossen reiflos an der Werbekaktion beteiligt hätten. Es waren aber nur 6 Genossen zur Werbung angetreten. Das nächste Mal werden auch die Leutmannsdorfer Genossen wieder einen geschlossenen Schlag führen müssen.

Im Gebiet der „Arbeiterstimme“ meldeten die Genossen aus Hausditz-Rosemitz und Kunzendorf (Neurode) die ersten beachtlichen Fortschritte in der Pressewerbung.

### Massenorganisationen für die Presse

In einigen Orten Schlesiens finden wir auch, daß sich die revolutionären Massenorganisationen in den Dienst der Verbreitung der kommunistischen Presse gut einsetzen. Unter diesen nimmt die AGO. Sagan den ersten Platz ein. Die Genossen schreiben uns: „Unser neuer Stützpunkt der AGO. Adelsdorf bestellt bei Euch tausend von der Wochenausgabe 50 Stück... Sie werden bei Euch pünktlich abgeholt...“

Wawo, Genossen, das ist ein Stück revolutionärer Kleinarbeit, als revolutionäre Massenorganisation gegenüber der kommunistischen Presse. Bleibt aber nicht auf halbem Wege stehen, sondern versucht, daß die AGO.-Genossen in Adelsdorf nicht nur Käufer, sondern auch Abonnenten der „Arbeiter-Zeitung“ werden und damit eine ständige Aufklärung und Schulung erhalten.

In einigen Orten, besonders in O.S., führt der Kampfband gute Landpropaganda durch. Nur fehlen uns von diesen Orten jede Meldung von Ergebnissen und Erfolgen, sodaß hier noch vieles nachzuholen ist.

Die Genossen in Brieg bestellen immer prompt alle Sonnabend 150 „Arbeiter-Zeitungen“ zum Verkauf. Ein Steigen ihrer Abonnenten ist allerdings nicht zu merken. Wann werden die Brieger Genossen dazu übergehen, aus den ständigen Käufern der Wochenausgabe feste Abonnenten zu machen?

### Drei allgemeine Werbetage für die Presse:

24. Juli — 1. August — 14. August

### Zwei Betriebswerbetage für die Presse

22. Juli — Für das Waldenburger Berg-

land 15. Juli — 5. August für alle Betriebe Schlesiens

Der 21. Juli, der letzte Sonntag vor der Wahl, ist nach dem Arbeitsplan zur allgemeinen Propaganda in Haus und Hof eingeteilt. Bei dieser Propaganda steht die Werbung für die kommunistische Zeitung an erster Stelle. Die Werbung an diesem Tage steht zugleich im engsten Zusammenhang mit der Reichstagswahl und Ausrichtung der breiten werktätigen Massen. Auch an diesen Tagen, wo die antifaschistischen Aktionen auf das flache Land zur Aufklärung der werktätigen Schichten, Landarbeiter und Kleinbauern gehen werden, darf die Werbung für die Presse nicht veräußert werden.

### Die Werktätigen warten auf die kommunistische Presse!

Daß die arbeitenden Massen draußen auf den Dörfern wirklich auf uns warten, zeigt uns Genosse B. aus Konradsthal. Adelsdorf war der letzte Ort im Waldenburger Bergrevier, der eigentlich für die Presse noch nicht erschlossen war. Genosse B. ging dort auf Agitation und in einem Tage konnten dort 11 Abonnenten für die Wochenausgabe der „Arbeiter-Zeitung“ und 11 Wochenendleser gewonnen werden.

### Wie sollen die Ortsgruppen an die Werbung gehen?

Jede Ortsgruppe stellt sich selbst einen Werbeplan, ein Werbeziel und Werbeziel. Jede Ortsgruppe konzentriert sich auf mindestens einen Betrieb in der Pressewerbung. Die erfolgreiche Werbekampagne erfordert sofortige Schaffung des politischen Zeitungsabonnans in jeder Zelle, Ortsgruppe und Massenorganisation, wo er bis jetzt noch nicht bestand, engste Zusammenarbeit zwischen politischem Zeitungsabonnanten und Arbeiterkorrespondenten mit der Orts- und Zellenleitung. Macht euch hier die Beispiele von Sagan und Oppeln zu eigen, bringt Berichte für die Zeitung, mit der ihr werben wollt. Sucht euch die Arbeiterviertel in eurer Stadt aus, die besonders bearbeitet werden müssen.

Für die Bearbeitung der Betriebe ist notwendig, bereits jetzt schon zu beginnen. Sammelt Material über die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse, über Entlohnung, hygienische Zustände, Behandlung usw., damit ihr dann in die Offensive gehen könnt. Wenn wir die revolutionäre Zeitung in die Betrieben hineintragen, dann werden sie viel eher den Weg des Widerstandes gegen Lohnabbau und Unterdrückung, den Weg des Kampfes gegen das faschistische System finden. Der Betrieb muß zum Betriebswerbetag von innen und von außen bearbeitet werden. Die Arbeiter in den Betrieben müssen leben, daß sich die revolutionäre Partei mit ganzer Kraft auf die im revolutionären Kampf entscheidende Schicht einsetzt.

### Arbeiterkorrespondenten und politische Presseobleute vor die Front!

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden bereits die ersten Konferenzen statt, wo Arbeiterkorrespondenten und politische Presseobleute zusammentreten, und die Fragen der kommunistischen Zeitung einer eingehenden Diskussion unterzogen, die Werbemöglichkeiten und Methoden überprüft und die ersten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der Antikriegsaktion der kommunistischen Presse gelegt werden. Keine Ortsgruppe darf daher an diesen Konferenzen fehlen.

Die Konferenzen finden statt:

Sonnabend, den 2. Juli, 16 Uhr, in Breslau, Expeditionsaal der „Arbeiter-Zeitung“.

Sonnabend, den 2. Juli, 18 Uhr, in Glag, Berggarten.

Sonntag, den 3. Juli, 9 Uhr vormittags, in Langenbielau, Dinters Gesellschaftshaus.

Ortsgruppen und Zellenleitungen! Trefft alle Vorbereitungen zur erfolgreichen Durchführung des Antikriegsaufgebots!

# Der Kampf der Internationalen Eisenbahner-Konferenz

## Schließt euch zur Einheitsfront zusammen!

### Schafft in jeder Dienststelle und in jeder Kotte Einheitskomitees!

Die Internationale Konferenz der revolutionären Eisenbahner in Basel, an der 57 gewählte Delegierte aus Deutschland, Frankreich, Italien, der Schweiz, dem Saargebiet teilnahmen, behandelte nicht nur die Maßnahmen zur Abwehr des Lohnabbaues und aller Verschlechterungen, sondern vor allem wurden Maßnahmen im Kampf gegen den imperialistischen Krieg festgelegt.

Als wichtigste Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf der Eisenbahner wurde von der Konferenz besonders unterstrichen die Schaffung der roten Einheitsfront, ohne Rücksicht auf gewerkschaftliche oder nationale Zugehörigkeit.

Der Kongreß hat zur Verbesserung der Beziehungen unter den Eisenbahnern der einzelnen Länder und zur stärkeren Aktivierung der Arbeit das bereits bestehende Grenzkomitee bedeutend verstärkt und so die Grundlage für ein internationales Vorgehen der Eisenbahner gegen die internationalen Eisenbahnunternehmer geschaffen.

Als Abschluß der Konferenz fand eine öffentliche Antikriegs-Lundgebung der Kongreßteilnehmer, unter starker Teilnahme der Eisenbahnkollegen von Basel statt. Hier wurden die gefassten Beschlüsse der Konferenz noch einmal unterstrichen und das Gelöbniß zur gesteigerten Aktivität abgegeben. Die Delegierten der Länderkonferenz richteten folgenden Appell an alle Eisenbahner:

„Die Länderkonferenz, die am 25. und 26. Juni in Basel tagte, stellte fest, daß das internationale Unternehmertum einen Schlag nach dem anderen gegen die Schichten der Werktätigen führt. Im Rahmen der allgemeinen brutalen Ausbeutungsoffensive spielt der Kampf gegen die Eisenbahner eine besondere Rolle. Ihre Löhne werden gekürzt. Teile der Betriebe stillgelegt und Zehntausende Kollegen ent-

lassen, die sozialen Einrichtungen werden unmenschlich gedrosselt und das Lebensniveau auf den Tiefstand der chinesischen Kulis herabgedrückt.

Das Unternehmertum führt seinen Vernichtung- und Ausbeutungszug nur deshalb in diesem Tempo und mit dieser Brutalität durch, weil es sich stützen kann auf ein Heer von Hilfsorganen, Agenten und Lakaien. Die Gewalthaber der Eisenbahnunternehmungen in den beteiligten Ländern sind verbunden mit der Staatsgewalt und dem Regierungs- und Machtapparat. Ihnen leistet Hilfe die organisierte Streikbrecherarmee der Faschisten.

Am entscheidendsten jedoch ist, daß die reformistischen, christlichen und gelben Führer der Gewerkschaften sich auf die Seite des Unternehmertums geschlagen haben und sich an der Unterdrückung, Ausbeutung und dem Verrat an den Eisenbahnkollegen aktiv beteiligen. Kein Abbau des Lohnes, keine Einführung der Rationalisierung, keine Kürzung der Sozialfürsorge ist bis jetzt vorgenommen worden, ohne daß sich die Führer des Reformismus daran beteiligt hätten.

Aber den Machthabern der Eisenbahnunternehmungen genügt es nicht mehr, das Personal materiell auszubeuten und politisch zu unterdrücken, sie sind drauf und dran, im Bündnis mit den übrigen kapitalistischen und imperialistischen Kräften die letzten Vorbereitungen zu treffen, um durch einen neuen imperialistischen Krieg das Proletariat erdgültig niederzuschlagen. Dabei richtet sich ihre Hauptkraft gegen das Vaterland aller Werktätigen, die Sowjetunion.

Die unterdrückten und ausgebeuteten Proletarier und insbesondere die Eisenbahner, sind jedoch nicht gewillt, sich von den Ausbeutern vernichten zu lassen, sie sind entschlossen, nicht nur für die Erlämpfung eines menschenwürdigen Daseins Sorge zu tragen,

sondern auch bereit, alles zu tun, um einen imperialistischen Krieg zu verhindern, um das Vaterland der Arbeiter vor dem Ueberfall durch die kapitalistischen Räuber zu schützen.

Die auf der Konferenz anwesenden Vertreter der Eisenbahner aus den verschiedenen Ländern sind sich darüber klar, daß der Kampf gegen Ausbeutung, Faschismus und Kriegsgefahr nur siegreich geführt werden kann, wenn auch die Werktätigen der Eisenbahnbetriebe, ohne Rücksicht auf ihre politische und gewerkschaftliche Zugehörigkeit, ein festes Bündnis schließen, wenn sie über den Kopf der reformistischen, christlichen und faschistischen Führer mit den revolutionären Eisenbahner die rote Einheitsfront schaffen und unter Führung der kommunistischen Partei, der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der roten Verbände den Kampf organisieren und durchführen.

Die Länderkonferenz wendet sich deshalb mit dem stürmischen Appell an ihre Kollegen draußen im Lande, diesem Rat und Ruf zu folgen. In jeder Betriebs- und Dienststelle, in jeder Kotte müssen die Kollegen Einheitsorgane, Einheitskomitees schaffen, die die Stützkräfte aller zum Kampfe bereiten Kräfte konzentriert. Der beste Schutz liegt nur gegen den Abbau des Lohnes und die Ausbeutung, sondern auch gegen die Gefahr des Faschismus und insbesondere gegen die imperialistischen Kriegstreiber, ist der entschlossene wehrhafte Widerstand unter dem Banner des Kommunismus.

**Schärfster Kampf gegen den Abbau des Lohnes und der Lebensbedingungen!**

**Schärfster Kampf den Ausbeutern, ihren reformistischen, christlichen und faschistischen Lakaien!**

**Für den Schutz und die Verteidigung der Sowjetunion!**

**Für die rote Einheitsfront unter Führung der KP. und AGO!**

**Für den Sturz des kapitalistischen Systems und die Befreiung der Arbeiterklasse!**

# RUND UM DEN ERDBALL

## „Wissenschaftliche“ Arbeit auf den Hochschulen

### Luftschutzübungen auf der Technischen Hochschule — Nazikrawalle auf der Universität — Was ist Kulturbolschewismus?

Auf der Technischen Hochschule in Charlottenburg herrscht Hochbetrieb. Vollbesetzte Autos mit Schupo fahren vor, die Studenten aller Korporationen sind auf den Beinen, Gasmasken werden verteilt — kurz, es geht etwas vor sich.

Was denn? Nun, eine Luftschutzübung wird geübt. „Unsere Jugend“ wird darauf trainiert, sich gegen einen Gasangriff zu schützen. Diese Luftschutzübung wird, wie ein Mittagsblatt meldet, auf Veranlassung des Polizeipräsidenten durchgeführt und vom Major von Gant (offenbar nicht identisch mit dem Minister des Innern) geleitet.

Das „Spiel“ geht nach Meldung des Mittagsblattes folgendermaßen vor sich: „Güterangriff“ wird gemeldet, in den markierten Straßen auf dem Hochschulgelände, auf denen eben noch der Verkehr war, fahren Polizeiautos mit Sirenengeheul umher, die Gefahr ankündigend.

Es erscheint die Feuerwehr, ihr folgen die Autos des Rettungsausschusses — alle Mannschaften sind mit Gasmasken versehen — Die Bomben wirken. Aus den Häusern dringt Feuer. „Menschenleben in Gefahr!“ Die Bewohner werden teils durch Sprungtücher, teils durch große Schläuche gerettet. Auf der Erde angelangt, werden ihnen sofort Gasmasken umgebunden.

Auf der Straße sind inzwischen einige Leute umgefallen, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Bei der Uebung markierten Studenten und Studentinnen die Opfer, umgehängte Tafeln zeigen an, ob sie leicht, schwer verletzt oder tot sind. Sie werden vor den Rettungsmannschaften in die Sanitätshäuser gebracht — sogar diese werden angegriffen — und dort behandelt.

Das ist das Spiel. Der erste, zweite oder dritte Akt sind vorüber. Es ist ein Spiel in Krieg, eine Artübungsübung. Man wird auf Krieg trainiert. Gegen wen? Das merkwürdige dabei ist, daß diese ganze Uebung auf Veranlassung des Polizeipräsidenten stattfindet und unter Leitung eines Polizeioffiziers steht.

Da das wissenschaftliche Leben einer technischen Hochschule? Soll es gegen den äußeren Feind (den Sowjetkaat) oder gegen den inneren Feind (das revolutionäre Proletariat) losgehen?

Auf diese Fragen geben die Vorgänge an der Universität vielleicht die entsprechende Antwort. Seit Tagen schon steht die Technische Universität unter dem Terror der Nazis.

Heil Hitler!  
Juden raus!

Unter diesem Schläger gingen die Jünger der „Wissenschaft“ auf der Universität gegen kommunistische Studenten vor, und fanden dabei die volle Unterstützung der Universitätsbehörden.

So wird heute an den deutschen Hochschulen Wissenschaft betrieben. Die Erinnerung an Krieg und Bürgerkrieg, Kampf gegen das revolutionäre Element auf den Hochschulen.

Und wie geht es im Lande des Kulturbolschewismus zu? Dort gibt es keine Couleurstudenten, keine Studentensitze in mittelalterlicher Mäse. Das Gros der Studenten an den Hunderten neuer Hochschulen, die in der Sowjetunion errichtet worden sind, setzt sich aus den Arbeitern der Betriebe zusammen. Ja, die Betriebe ernennen die fähigsten Arbeiter für ein oder mehrere Jahre auf die Hochschulen, um sich wissenschaftlich auszubilden. Diese Studenten können nur ein Ziel: Volkendung

ihres Studiums, Erwerbung von Kenntnissen, um sie in den Dienst des Fünfjahrplans, des sozialistischen Aufbaues, der gesamten Arbeiterklasse zu stellen.

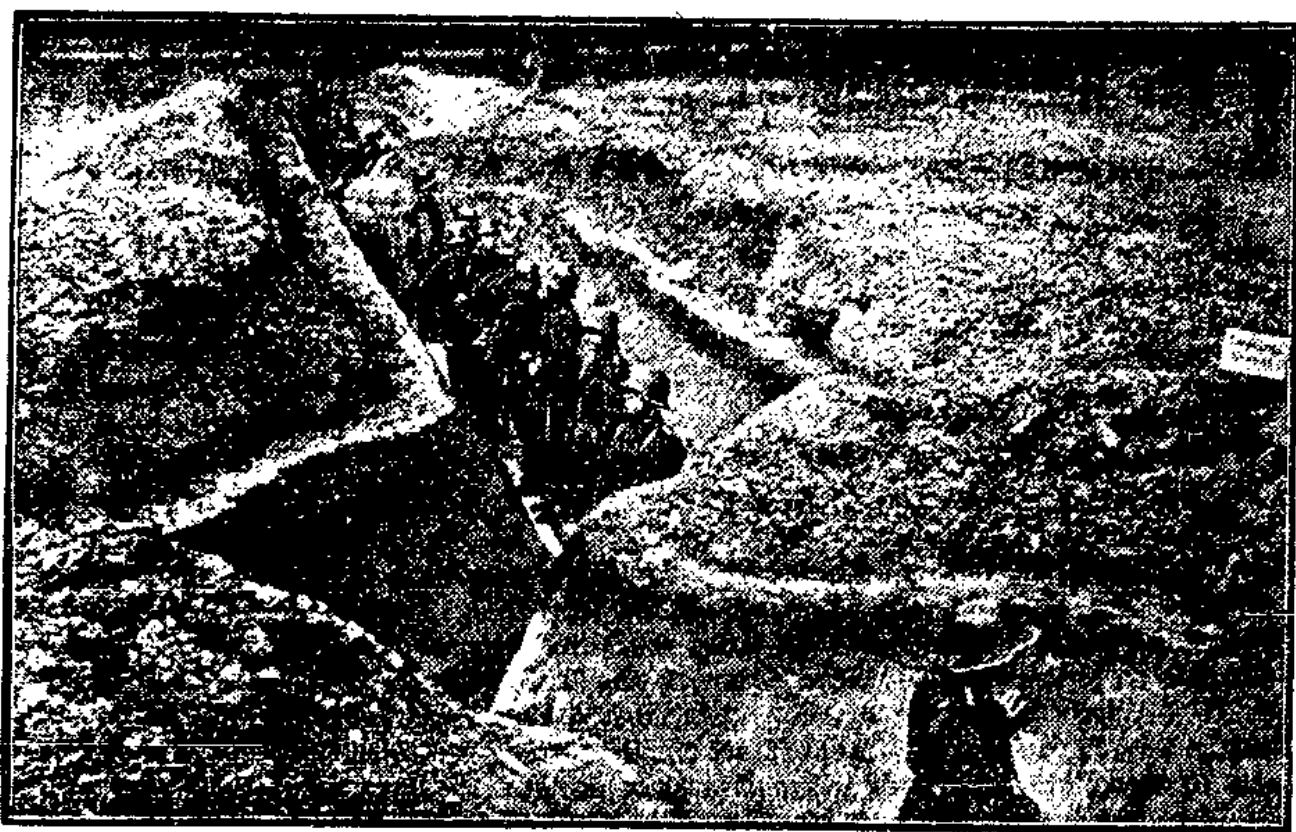
Das ist Kulturbolschewismus!  
Deutsche „Zivilisation“ auf der einen — Kulturbolschewismus auf der anderen Seite. Jeder kann den Vergleich ziehen.

### Zwischenfall bei der Luftschutzübung der Technischen Hochschule

Bei der Gasluftübung auf dem Gelände der Technischen Hochschule kam es in der Hardenbergstraße am Steinplatz zu einem Zwischenfall. Eine Gruppe von Zuschauern brachten Niederzürle gegen den Krieg aus. Die Polizei, die umfangreiche Absperrungen vorgenommen und auch den Verkehr zur Durchführung der Uebung umgeleitet hatte, nahm drei Zuschauer, darunter angeblich einen Russen, fest.

### Wie ein richtiger Schützengraben aussehen muß

wurde bei den Luftschutzübungen in Ostpreußen auf der Königsberger Polizeiuferkunit „Holzacker“ gezeigt. Dieser Schützengraben fand bei den Besuchern großes Interesse, da auch Polizeibeamte mit Stahlhelmen das Grabenleben zeigten.



## Ganze Ernte vernichtet

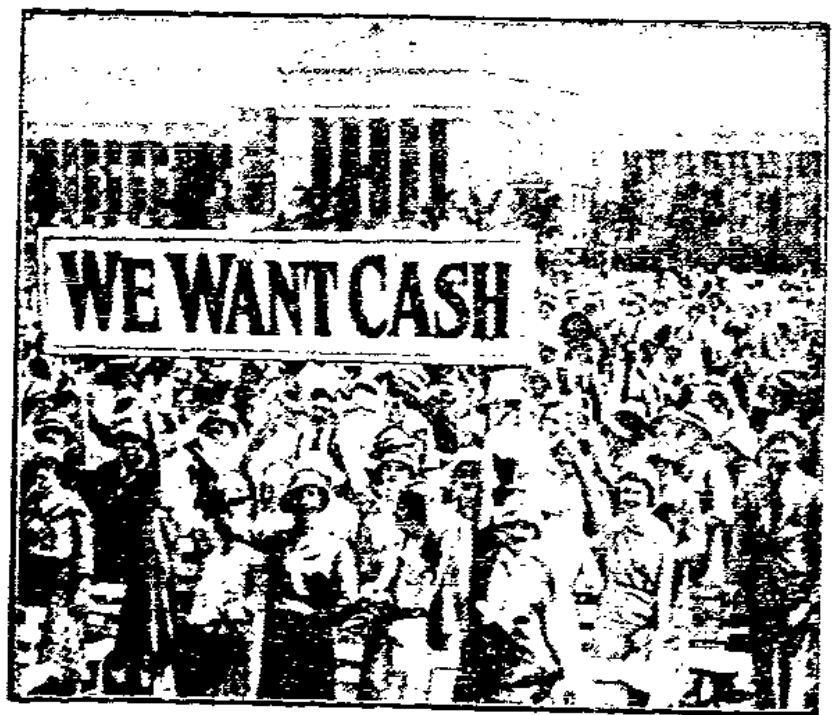
### Unwetterkatastrophen in den Kreisen Nimptsch und Hunsrück

Nimptsch (Schlesien), 1. Juli. Am Donnerstagnachmittag ging über Teilen des Mittel- und Niederkreises Nimptsch ein Unwetter mit Hagelschlag nieder, das die Ernte restlos vernichtete. Große Gebiete glichen in kurzer Zeit einem einzigen See. Die Telegraphendrähte sind zum Teil zerrissen. In einem Ort ist auf der einen Straßenseite kaum ein Fenster ganz geblieben. Noch am Abend lagen die Giskörner am Wegraube bis zu 5 Zentimeter hoch. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen. Infolge der schweren Wirtschaftslage ist ein großer Teil der kleineren Besitzer nicht versichert.

Zimmer (Hunsrück), 30. Juni. Ueber den Hunsrück ging am Donnerstag ein schweres Gewitter nieder, das über zwei Stunden dauerte und von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag begleitet war. Besonders Braunschorn wurde schwer betroffen, wo die Dorfstraßen bis zu 50 Zentimetern von den Wassermassen überflutet wurden, die alles, was sich ihnen in den Weg stellte, mitrissen. Die Straßen sind tief aufgewühlt. Sehr stark hat die Frucht auf dem Felde gelitten, so daß kaum noch mit einer Ernte gerechnet werden kann. In Nibbern wurde durch Blitzschlag ein landwirtschaftliches Anwesen vernichtet. Der Besitzer und sein Personal konnten nur das Vieh retten, alles andere wurde ein Raub der Flammen.

rück ging am Donnerstag ein schweres Gewitter nieder, das über zwei Stunden dauerte und von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag begleitet war. Besonders Braunschorn wurde schwer betroffen, wo die Dorfstraßen bis zu 50 Zentimetern von den Wassermassen überflutet wurden, die alles, was sich ihnen in den Weg stellte, mitrissen. Die Straßen sind tief aufgewühlt. Sehr stark hat die Frucht auf dem Felde gelitten, so daß kaum noch mit einer Ernte gerechnet werden kann. In Nibbern wurde durch Blitzschlag ein landwirtschaftliches Anwesen vernichtet. Der Besitzer und sein Personal konnten nur das Vieh retten, alles andere wurde ein Raub der Flammen.

### Amerika kann nicht mehr seine Beamten bezahlen



Die Lehrer der amerikanischen Stadt Chicago werden seit Monaten mit kleinen Ratenzahlungen abgefunden, da die Stadt die vollen Gehälter wegen der schlechten Finanzlage nicht mehr bezahlen kann. Unser Bild berichtet von einer Riesenkundgebung der Lehrkräfte in Chicago, bei der Tafeln mit der Forderung „Wir wollen Geld!“ mitgeführt wurden. Um die Forderungen der Staatsbeamten nicht ins Unermessliche wachsen zu lassen, hat der amerikanische Senat ein Spargesetz verabschiedet, nach dem sämtliche Staatsbeamten mit einem Jahreseinkommen von über 1000 Dollar einen einmonatigen unbezahlten Zwangsurlaub nehmen müssen.

### Flugzeugabsturz in Gelsenkirchen Zwei Schwerverletzte

Gelsenkirchen, 1. Juli. Am Donnerstag gegen 20 Uhr stürzte das Flugzeug D 1021 der Essener Fluggesellschaft über dem Flugplatz Gelsenkirchen-Rotthausen in der Nähe des Schwarzbergbeckens beim Nehmen einer Linkskurve aus einer Höhe von 70 bis 80 Metern ab. Das Flugzeug, dessen Spitze sich in den Erdboden bohrte, wurde vollkommen zerschmettert. Aus den Trümmern wurden die beiden Insassen schwerverletzt geborgen.

### Spiegel der Ereignisse

#### Ehre, wem Ehre gebührt

Eine Agentur meldet:

„Der 46. Adelstag in Münster i. W. hat sich in einer Entschleunigung für die Reichsregierung ausgesprochen und stellt sich rückhaltlos hinter den Reichskanzler von Papen. Der Adelstag anerkennt, daß die Regierung von Papen voll und ganz den Interessen des Adels entspricht.“

Ohne Zweifel, o. Papen hat hier die verdiente Anerkennung erhalten. Bleibt nur die Frage: Wer hat bisher daran gezweifelt, daß der Adel rückhaltlos hinter von Papen steht? Schon die Tatsache, daß die nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ von Papen unterstützt, legte Zeugnis dafür ab, daß diese Regierung die Regierung der Junkerbarone ist und die Anerkennung des Adelstages konnte ihr nicht verjagt bleiben.

#### Ein Mann für jede Frau im Dritten Reich

Es war in den Tagen vor den zweiten Präsidentenwahlen. In allen Pflanzhäusern im ganzen Reich prangten Plakate, auf denen zu sehen war, wie Hitler die deutsche Familie rettet.

Nun, zu sehen, ist etwas übertrieben. Zu sehen war auf den Plakaten sehr wenig. Um sich aus diesen Plakaten vorstellen zu wollen, daß Hitler die deutsche Frau „errettet“, gehörte ein gewisses Maß von Phantasie. Einige deutsche Frauen wollten Klarheit haben und beschloßen, den „Retter“ selbst aufzusuchen. Eine Frauendelegation erschien bei Hitler.

„Großer Meister, wie ist es um die deutsche Frau im „Dritten Reich“ bestellt?“

„Ueber diese Frage habe ich eigentlich noch nicht nachgedacht“, war die Antwort Hitlers. „Geht mir zwei Tage Bedenkzeit.“

Nach zwei Tagen endlich kam über Hitler die Erleuchtung und er gab den Frauen folgende Antwort: „Die Lösung der Frauenfrage im Dritten Reich ist sonnenklar und einfach. So einfach, wie mein ganzes Programm und wie die Theorien von Feder und

## Rot Front

ist kein formaler Gruß, keine nebensächliche Formalität an der nichts liegt.

Rot Front ist ein Bekenntnis, ein Bekenntnis zum proletarischen Befreiungskampf,

### ein Bekenntnis zum proletarischen Ausweg

Wie hohl klingt doch das „Heil Hitler“. In ihm drückt sich eine Götzenverehrung des Faschistenhäuptlings aus.

Rot Front ist aber der Gruß eines jeden revolutionären Arbeiters.

Darum Genosse:

Bei jeder Gelegenheit und zu jeder Zeit:

Den Gruß

## Rot Front!

# ROTER ARBEITER-SPORT

## Zwischenrunde um die Reichsmeisterschaft

### Stern I Zirlau — Weixensee I Berlin

Am morgigen Sonntag steigt um 17 Uhr auf dem Vorwärts-Platz das Zwischenrundenspiel obiger Gegner um die deutsche Reichsmeisterschaft. Beide Mannschaften verfügen über ein technisch gutes Können und ist durchaus ein schönes Spiel garantiert. Die Lösung sämtlicher sportliebenden Arbeiter Breslaus für den morgigen Sonntag kann nur lauten: Auf zum Zwischenrundenspiel nach dem „Vorwärts“-Platz an der Langen Gasse.

#### Die Aussichten der Mannschaften

##### ASB. Weixensee-Berlin:

Die Berliner Mannschaft tritt in vollster Besetzung in Breslau an, um einer eventuellen Ueberraschung zu entgegen.

**Dobberung**  
 Uebel Krebe  
 Faustmann W. Runge Boddal  
 Kalle Butzke D. Lehmske D. Runge W. Lehmske  
 so lautet die starke Besetzung der Berliner Mannschaft. Der Torwart ist ein erprobter Schlussmann, die beiden Verteidiger zuverlässig und schlagfester, die Läuferreihe in Aufbau und Abwehr gleich gut, der Sturm schußkräftig und von großer Wendigkeit. Der Titel eines Brandenburgischen Landesmeisters wurde den Weixenseern recht schwer gemacht. Schon gegen Conforbia-Berlin mußte die Mannschaft zweimal antreten, um den Titel zu erringen. Das Vorrundenspiel um die Reichsmeisterschaft gegen den Ostpreußenmeister Sachheim-Königsberg wurde von den in bester Form befindlichen Berlinern mit 5:1 gewonnen.

##### Stern-Zirlau:

Die in Schlesien bestens bekannte Mannschaft tritt in altbewährter Aufstellung an. Der Sturm von Stern, wieder in alter Besetzung spielend, wird dem Schlußtrio der Berliner manch harte Arbeit aufgeben. Die leistungsfähigste Form der Zirlauer berechtigt zu den besten Hoffnungen. Ihr Schlußgattop am letzten Sonntag gegen

Fichte-Striegau war so eindrucksvoll, daß ein günstiges Abschneiden unbedingt zu erwarten ist.

Wägt man die Aussichten der Mannschaften ab, so kommt man zu dem Resultat einer gewissen Gleichwertigkeit. Weixensee jedoch erscheint uns routinierter, während die Zirlauer wohl technisch gut, aber um so eifriger sein müssen, um gegen die eingespitztere Elf der Berliner ein Plus herauszuholen. Wir erwarten von den Zirlauer Sportgenossen das gewohnte Spiel, technisch gut und arbeiterportwürdig. Der Sieg gehört dem Besseren. Unser Tipp: Weixensee-Berlin knapper aber sicherer Sieger.

Als Schiedsrichter hat der Agitationsbezirk Keller (Fortuna) bestimmt. Als Linienrichter fungieren Rose (Fichte), Finkle (Fortuna), Rosenthal (Spielvereinigung), Fiedler (Süd), Milsche (Dynamo), Graupner (Schwarz-Weiß).

Vor dem Spiel um die Reichsmeisterschaft steigt um 15,30 Uhr ein Handballspiel

#### Fanal Ost — Sozialistischer Jugendverband

Beide Mannschaften standen sich bereits einmal gegenüber und errang Ost den Sieg. Ob es diesmal langem wird, muß die Zukunft lehren. Schiedsrichter Baum (Fichte).

#### Um 14,30 Uhr hat Rosenthal (Spielvereinigung)

#### Schwarz-Weiß 1. Jugend — Fanal West 1. Jugend

zu spielen, während die Kleinten, und zwar

#### Schwarz-Weiß 1. Schüler — Dynamo 1. Schüler

unter Leitung von Kuttge (Fanal-West) um 18,30 Uhr antreten werden.

#### Ein Handballspiel

#### Fanal Ost Frauen — Fichte Frauen

auf der Volkshilfer Wiese (verlängerte Herdahnstraße) steigt um 9 Uhr. Beide Mannschaften stehen sich erstmalig gegenüber und werden ein interessantes Treffen vorführen.

des Genossen Bagelt entschieden hatte, nahm der Bundesvorstand davon keine Kenntnis und schloß aus.

Laut Bundestagsbericht wurden zwei Automobilisten, die gegen das Bundesstatut verstoßen hatten, indem sie für den bürgerlichen Automobilklub und dessen Versicherung geworben hatten, von der Bundesleitung in ihre alten Rechte eingeseht, trotzdem die Mitgliedschaft in Aachen in der absoluten Mehrheit den Ausschluß beschloß.

Das sind zwei Fälle, die wert sind, einander gegenübergestellt zu werden. In beiden Fällen diktorisch gegen den Willen der Mitgliedschaft. Im ersten Fall handelt es sich um einen Arbeiter, dem man im Kampf gegen die Reaktion nicht das geringste nachsagen kann und für den die Mitgliedschaft günstig abstimmt. Im zweiten Fall handelt es sich um irgendwelche Autobesitzer, die reformistische Bongen sind und von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden.

Sportgenossen, so werden Klassenossen erlebigt, um die gutbezahlten Posten der sogenannten Arbeitersportführer nicht zu ge-

**Jeder Arbeitersportler trägt auf seinem Kittel das Abzeichen der Antifaschistischen Aktion!**



fährden. Der Wille der Mitgliedschaft gilt diesen Bongen nichts. Laßt nicht länger mit euch spielen, fordert den Verbleib des Genossen P. in euren Reihen.

#### Agitationsbezirk Waldenburg, Achtung!

Der Arbeitersportverein Eiche Nieder-Salzbrunn veranstaltet am 24. Juli sein erstes großes Sportwochenfest. Wir bitten jetzt schon alle Vereine des Agitationsbezirks und der näheren Umgegend, sich für diesen Tag frei zu halten. Es muß ein gewaltiger Aufmarsch für die rote Sportbewegung werden. Wir bitten die Vereinsportleiter, auf die erfolgten Einladungen sofort zu antworten.

#### Eiche Nieder-Salzbrunn — Blau-Weiß Freiburg 4:1 (2:1)

Zu einem Wochenendspiel wollte Eiches erste Elf in Zirlau, um dort gegen Freiburgs erste Elf zu spielen. Gleich zu Anfang konnte Freiburg durch Elmeter in Führung gehen. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten, denn Eiches Rechtsaußen konnte durch wuchtigen Torfuß gleichziehen. Bis zur Halbzeit konnte Eiche noch ein Tor vorlegen. Die zweite Halbzeit war Eiche überlegen. Die Freiburger Elf war durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters stark deprimiert. Er ließ ein drittes Tor für Eiche aus glatter Abseitsstellung gelten. Die übrige Spielzeit gehörte vollständig der Eiche-Elf, die noch ein viertes Tor erzielen konnte. Die Blau-Weißen hielten dann das Spiel bis zum Schluß offen und werden für die Zukunft einen beachtlichen Gegner abgeben.

#### Eiche Nieder-Salzbrunn — Stern Patzschau 9:2 (4:1)

Zum Retourspiel hatte sich Eiche den Sportverein Stern aus Patzschau verpflichtet. Eiche konnte sich für die erlittene Niederlage in Patzschau vortrefflich revanchieren und schied Stern mit obigem Resultat nach Hause. Leider mußte die Stern-Elf mit fünf Ersatzspielern antreten, was sich sehr bemerkbar machte. Die erste Halbzeit gab Stern noch einen gleichwertigen Gegner ab, um in der zweiten Halbzeit vollständig abzusinken. Genosse Günther aus Zirlau als Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter. Vorher spielte Eiches zweite Elf gegen Stern Patzschau 2. Elf. Auch hier siegte Eiche 4:0.

Auf dem „Vorwärts“-Platz an der Langen Gasse in Breslau steigt um 17 Uhr das Vorrundenspiel um die Reichsmeisterschaft zwischen

### ASB. Weixensee-Berlin — ASB. Stern-Zirlau

(Landesmeister: Brandenburg)

(Landesmeister: Schlesien)

Vorher Schüler, Jugend und Handballspiele

Eintritt 20 und 40 Pfennig.



#### Die heutigen Gesellschaftsspiele

Da am morgigen Sonntag wegen der Spiele um die Reichsmeisterschaft Spielverbot herrscht, haben die roten Fußballvereine für den heutigen Tag Gesellschaftstreffen abgeschlossen.

##### Fortuna I — Grün-Weiß I

spielen um 17,30 Uhr unter Leitung von Auras (Fichte) auf dem Rot-Weiß-Platz. Der leistungsfähigsten Form nach mußte Fortuna knapper Sieger bleiben. Vor dem Treffen der 1. Elf spielen die 2. Mannschaften beider Vereine unter Schiedsrichter Schymmig (Rot-Weiß).

Als besonderes Ereignis ist das Treffen

##### Schwarz-Weiß I — Ost I

auf dem Astania-Platz zu werten. Die in der letzten Zeit sich immer mehr verbessernde Ost-Elf wird die Schwarz-Weißen zum Hergeben ihrer ganzen Kräfte zwingen. Eine Ueberraschung liegt im Bereich der Möglichkeit. Schiedsrichter Keller (Fortuna) weist das Spiel der 1. Mannschaften, welches um 17,30 Uhr steigt. Außerdem spielen die 2. Mannschaften mit Schiedsrichter Jagon (Fanal-West) um 16 Uhr, die 3. Mannschaften um 14,30 Uhr unter Schiedsrichter Buchwalb (Dynamo). Die Schülermannschaften der beiden Vereine spielen bereits um 13,30 Uhr.

Auf der Auenwiese steigt um 18 Uhr das Treffen

##### Dynamo I — Spielvereinigung I

unter Wierke (Süd). Ein ausgeglichenes Spiel ist hier zu erwarten.

#### Fichte Wandersparte

Sonntag, den 3. Juli, per Rad nach Margareth zur Besichtigung unseres Landheims. Treffen um 7 Uhr Endstation in Zimpel. Die nächste, den 6. Juli, Heimabend noch unbestimmt. Das neue Heim wird am Sonntag bekanntgegeben.

#### Bezirks- und Vereinsfunktionäre

Am Sonnabend, dem 2. Juli, um 20 Uhr im Fichteheim, Siebenhufener Straße, Sitzung sämtlicher Bezirks- und Vereinsfunktionäre des Agitationsbezirks Breslau. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Ein Vertreter der Reichsleitung ist anwesend. Um 19 Uhr Gratulationsfeier der Sportler im Fichteheim.

#### Achtung!

Am Montag, dem 4. Juli, erscheinen um 20 Uhr bei Gardyan, Bergmannstraße, die in den einzelnen Vereinen gewählten Agitations- und Literaturobleute. Fehlende Vereine werden bestraft.

#### Hauptvorstand des Arbeiter-Rad- u. -Kraftfahrer-Bundes schließt weiter aus

Waldenburg-Altwasser. Genosse Bagelt erhielt von dem Hauptvorstand die Nachricht, daß er wegen statutenwidrigem Verhalten aus dem Bunde ausgeschlossen sei. Begründung: Stiftungsfestrede bei „Rot Sport“ in Hausdorf.

Trotzdem sich die Mehrheit der Ortsgruppe gegen den Ausschluß

**Arbeitersportler spielen für den Kampffonds DER ANTIFASCHISTISCHEN Aktion**

# Sport - Heil

rufen sich die 3 1/3 Raucher zu.

Wahrhaftig ein Heil ist diese Zigarette für alle Raucher, die bisher in dieser Preislage die befriedigende Marke nicht fanden.

Es ist eben keine beliebige 3 1/3, sondern die 3 1/3 der Bulgaria.

**Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria**

6 Zigaretten 20 Pfg.

mit Sport...



Neuer SA-Terror in Breslau-Süd

Wochen abend wurden zwei Arbeiter an der Reichs- und Gräbchener Straße, aus der Richtung Gräbchener kommend, von vier bis acht uniformierten Nazis überfallen...

Für 1600 Mark Medikamente an einen Patienten in einem Vierteljahr

Das wichtigste Moment am dritten DM-Prozess war die Vernehmung des Krankheitsgeschworenen Werner, der erklärt, wie er schon im Juli 1929 auf falsche Zuschläge in der Abteilung Reichsversorgung gekommen sei...

Arbeiter vom Obertor, seht euch die Geschäftsleute an!

Vor einigen Tagen besaß ausschließlich infanter Propaganda im Obertor ein Genosse das Milchgeschäft Nagel, Volkstafelstraße 12...

SPD-Stolz sabotiert den außerparlamentarischen Kampf

Merzdorf. Am Dienstag fand hier in der Turnhalle eine Erwerbslosenversammlung statt, an der sich vom gemeinsamen Erwerbslosenrat...

Arbeiter von Hartlieb, wehrt euch gegen den Faschistenterror!

Angelegte Ermittlung muß abgeblasen werden

Hartlieb. In der Mittwochsausgabe unserer Zeitung berichteten wir von den Ermittlungen der erwerbslosen Familien Bohne und...

Ein prügelter Schullehrer

(Arbeiterfortschritt)

Marxowig. Der Lehrer Sv. an der hiesigen Schule gehört zu den Prügelpädagogen überflüssiger Sorte. Häufig versucht er den Arbeiterskindern die „Friedenslehre“ durch Schläge einzutrichtern...

Die Arbeiterkinder werden gegen diese „Lehrmethoden“ Stellung nehmen. Wenn ihre Kinder hungrig in die Schule gehen müssen, werden sie von Prügel, Strafarbeiten und Nachhaken auch nicht satt...

Antifaschistische Demonstration, Montag, den 4. Juli

Die Stadtteile stellen sich an folgenden Sammelstellen:

Stadtteil Scheitnig

Antreten 17 Uhr Sirlach, Ecke Poststraße. Durch Sirlachstraße — Sternstraße — Brigittenthal — Selenstraße — Scheitniger Straße — Adalbertstraße — Lessingbrücke — Lessingstraße — Klosterstraße — Feldstraße — Ohlauer Stadtgraben — Schweidnitzer Stadtgraben — Berliner Platz — Berliner Straße — Striegauer Platz.

Stadtteil Tschansch

Antreten 17 Uhr Kelling in Tschansch. Durch Osener Straße — Tauengienstraße — Brodauer Platz — Anschluß an Stadtteil Ost.

Stadtteil Ost

Antreten 17 Uhr Brodauer Platz. Durch Tauengienstraße — Brüberstraße — Vorwerkstraße — Ohlauer Stadtgraben — Schweidnitzer Stadtgraben — Berliner Platz — Berliner Straße — Striegauer Platz.

Stadtteil Zentrum

Antreten 17 Uhr Wallstraße. Durch Königsplatz — Nikolaistadtgraben — Berliner Platz — Berliner Straße — Striegauer Platz.

Stadtteil Süd

Antreten 17 Uhr Friedrichsplatz. Durch Gräbchener Straße — Renoldstraße — Siebenhufener Straße — Reichstraße — Gräbchener Straße — Sonnenstraße — Siebenhufener Straße — Berliner Platz — Berliner Straße — Striegauer Platz.

Stadtteil Nord

Antreten 17 Uhr Weihenburger Platz. Durch Weihenburger Straße — Rosenstraße — Matthiasstraße — Rosenthaler Straße — Kohlenstraße — Wilhelmsbrücke — Königsbrücke — Nikolaistadtgraben — Königsplatz — Friedrich-Wilhelm-Straße — Wachtplatz — Fischerstraße — Alsenstraße — Anderssenstraße — Steinauer Straße — Rosener Straße — Striegauer Platz.

In der Zeit von 17—18 Uhr findet auf dem Striegauer Platz ein Plakonzert statt

Abmarsch der Gesamtdemonstration nach dem Waschteich:

Striegauer Platz um 18 Uhr, bewegt sich durch Friedrich-Wilhelm-Straße — Anderssenstraße — Alsenstraße — Fischerstraße — Lorenzstraße — Nikolaistadtgraben — Königsbrücke — Wilhelmsbrücke — Kohlenstraße — Am Wäldchen — Rosenthaler Straße — Wingenstraße — Weihenburger Straße — Waterloostraße — Selenstraße — Weinstraße — Lehndamm — Sirlachstraße — Scheitniger Straße — Selenstraße — Brigittenthal — Waschteich.

Die einzelnen Stadtteile marschieren vom Waschteich geschlossen nach ihren Bezirken

Am Montag, dem 4. Juli, marschieren die Breslauer Arbeiterschaft gemeinsam auf:

Gegen den Mordfaschismus! Gegen die Papen-Regierung mit ihren Anordnungen! Gegen Lohn- und Unterdrückungsabbau! Gegen Polizeiterror! Gegen Verbote revolutionärer Arbeiterorganisationen und Zeitungen!

Für die kämpfende Einheitsfront! Für Arbeit und Brot, für den Schutz der Sowjetunion! Für ein sozialistisches Deutschland! Straße frei der roten Einheitsfront!

2000 Strehleener Arbeiter in Antifaschistischer Aktion

Massenkundgebung protestiert gegen Stahlhelm- und Nazi-Terror — Ueber 500 Personen im roten Massenelbischuß

Strehlen. Seit langer Zeit hat Strehlen nicht wieder eine solche Massenversammlung gesehen, als am Mittwoch. Circa 2000 Strehleener Arbeiter waren auf den Beinen, um in einer Massenversammlung auf dem Selbsthilfplatz gegen den geplanten Nazi-Terror zu protestieren...

Es muß sich in Strehlen die Tatsache erneut feststellen lassen, daß die Polizei am Mittwochabend wieder in einer Weise gegen Arbeiter verfuhr, welche den schärfsten Protest der Versammlung auslöste. In einer einstimmig angenommenen Protestresolution wurde der Erwerb des Ausdrucks gegeben und diese Resolution an den Regierungspräsidenten und die Polizeibehörden weitergeleitet.

Der Stahlhelm wurde in der ersten Abwehrschlacht zurückgeschlagen. Die Strehleener Arbeiterschaft wird auch am Sonntag beweisen, daß in Strehlen für das nazistische Gefindel kein Platz ist.

Genosse Bernhardt verhaftet

Wie wir aus Strehlen erfahren, wurde der Genosse Bernhardt, der vor circa drei Wochen aus der Haft in Klettschau entlassen wurde, am Donnerstagvormittag auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Brieg erneut verhaftet und nach Brieg übergeführt.

Werkstätige von Strehlen, nun erst recht hinein in den roten Massenelbischuß! Stärkt die Antifaschistische Aktion!

Schreitet zur Antifaschistischen Aktion!

Neumarkt. Die neue Bewegung herrscht auch hier unter der arbeitenden Bevölkerung über die neuen notwendigen Abzüge. Überall bilden sich Arbeitergruppen, die sich mit den Abzügen, die die alten Arbeiter schwer treffen, unterhalten. Es kommt denn doch langsam aber sicher der arbeitenden Bevölkerung zum Bewußtsein, daß die kapitalistische Gesellschaft für sie nichts mehr übrig hat...

Naziaktivität, den Klotz herausgegeben hat, ist nichts anderes als eine ganz demagogische Wahlpropaganda, mittels welcher die arbeitende Bevölkerung verwirrt werden soll. Ist es doch gerade die Hitlerpartei, welche die härteste Tunge der Papen-Regierung neben der Sozialdemokratie ist. Letztere befindet sich nur in einer Scheinopposition dagegen, die NSDAP aber toleriert offen die Taten der Papen-Schleicher-Regierung.

Die Arbeiterschaft von Neumarkt und Umgegend muß aus dieser Tatsache den schändlichen Plan der Nazis erkennen und in der roten Einheitsfront zur Antifaschistischen Aktion schreiten. Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion wird auch der Wahlkampf durchgeführt.

Die Neumarkter arbeitende Bevölkerung darf sich auch durch die Lügenpresse der Arbeiterfeinde nicht vom Kampf abhalten lassen. Eine neue Gistiprie, genannt „Neue Neumarkter Nachrichten“, eine sogenannte nationale Kreis- und Stadtresse, hat hier das Licht des Tages erblickt. Der Stahlhelm will mit diesem neuen Presseprodukt den „Werkstätigen helfen“. Die Arbeiter bedanken sich für diese Hilfe und werden mit dafür Sorge tragen, daß diese Gistiprie bald wieder ihr Lebenslicht ausbläst. Jeder Klassenbewußte Arbeiter liest die „Arbeiter-Zeitung“, das Sprachrohr der Unterdrückten und Ausgebeuteten.

Heraus zum roten Landsonntag am 3. Juli

Alle Genossen kommen mit und ohne Fahrrad 1/8 Uhr, ins Arbeiterheim Friedrich-Wilhelmstraße 45.

Stadtteil Breslau-West.

Roter Arbeiterport in Jauer

Auf der Viehweide steigen am Sonntag folgende Spiele: Freie Sportfreunde I gegen Fichte Diegnitz I 16.30 Uhr. Freie Sportfreunde II gegen Fichte Diegnitz I 14.45 Uhr. Freie Sportfreunde III gegen Fichte Diegnitz III 13 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil, Probus und Sokales: Paul Schnabel in Breslau. — Für die übrigen Seiten: Alfred Brendrich, Berlin. — Für Inserate: Albert Gallam, Breslau. — Verlag und Druck: Schließliche Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Trebnitzer Straße 50.

Schöne weiße Zähne

Schon noch einmal, Augen mit der Herrl. erfrisch. Schmackender „Chlorodont-Schmelze“, schreibt uns ein Käufer. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

Advertisement for 'ROB' (Reise ohne Bargeld) featuring a large graphic of the word 'ROB' and text: 'REISE OHNE BARGELD MIT DEM REISEKREDITBRIEF DER SPARKASSEN. Städt. Sparkasse zu Breslau'.



# Bis zum 15. August Anti-Kriegs-Aufgebot der „Arbeiter-Zeitung“

Das Ziel desselben ist die Gewinnung tausender neuer Leser für das antifaschistische Kampforgan der ausgebeuteten Klasse!  
Genossen, Genossinnen! Kein Tag bis zum 15. August ohne Werbeergebnisse!

## Stürmt die faschistischen Burgen, Bauer rette deine Scholle!

W. D. Neber einigt sich die schaffende Bevölkerung auf dem Lande klar: so wie bisher kann es nicht mehr weitergehen. Was aber soll werden? Wir wollen es offen aussprechen: Nur wenn in Deutschland diejenigen, die alle Werte schaffen, die Arbeiter und diejenigen, die das Land bebauen, das schaffende Landvolk, Kleinbauern und Landarbeiter, sich selbst regieren und sich nicht länger von der Minderheit der faschistischen Generale, Bantiers und Junker regieren lassen, dann erst wird es besser werden. Eine der entscheidenden Schichten der Arbeiterklasse sind vor allem in Schlefien die rund 220 000 Landarbeiter, die heute wieder als Zugband vor den faschistischen Korren gezwungen werden. Im tariflosen Zustand, in dem sich heute die Landarbeiter befinden, will man sie bis nach den Reichstagswahlen lassen, um sie nicht durch die brutale Lohnknechtung in die Reihen der kämpfenden roten Einheitsfront zu drängen. In der jetzigen Zeit, wo die Agrarbarone mit erhöhter Vehemenz die Ausplünderung der Landarbeiter durch den Betrug der Einzeulage in harter Fron auf das unmenschlichste steigern und ihnen dadurch die goldene Zeit des „Dritten Reiches“ vordemonstrieren, werden wir Kommunisten

### auch den letzten Landarbeiter wahrnehmen

am aus den Klauen der Blutlauge am Proletariat zu reißen. Einige Beispiele mögen genügen, um zu beweisen, was den Landarbeitern, die heute von den Großbauern und Großagrarier mit allen Mitteln in die Galgenfront gepreßt werden, unter der Nazi-herrschaft droht.

In Burgsberg im Kreise Volkshain gibt es eine Reihe von Großbauern, ihnen voran der Majibauer G e i s l e r, die ihre Dienstboten zwangen, Mitglied der Nazis oder des Eisensundes zu werden. Nachdem die Aufnahme getätigt war, hörte die Zahlung des Lohnes auf. Geisler erklärte seinen Leuten:

„Wenn Ihr in der Bewegung seid, müßt Ihr auch Opfer bringen. Seid froh, daß Ihr noch für das Essen arbeiten dürft.“

Das sind aber nicht Einzelfälle. Wir finden derartige Tatsachen auch in anderen Orten wie H a u d e r, B a u m g a r t e n, P o i s c h, m i t z, B e t e r w i z, wo die Landarbeiter, wenn sie sich gegen diese Willkür zur Wehr setzen, von den Gutsherrn verprügelt wurden. Deshalb können die Landarbeiter nicht einzeln kämpfen, sondern müssen sich zusammenschließen und im Bunde mit den Industriearbeitern und Kleinbauern den rücksichtslosen Kampf gegen die Ausplünderungs- und Unterdrückungsmethoden führen. Der Landarbeiter vermag nicht ohne den

### Kleinbauern, Siedler und Pächter

im Bunde zu haben, einen entscheidenden Schlag um seine Befreiung zu führen. Umgekehrt ergibt sich dasselbe Bild. Bisher haben diese Schichten der Zwerg- und Kleinbauern sich im Lager ihrer Gegner befunden und den verlockenden Phrasen des Landbundes Folge geleistet, der aber nur das Heer der Klein- und Zwergbauern benutzte, um mit Hilfe ihres berechtigten Mißtrauens die Subventionen des Staates in die Tasche zu stecken. Nach dem Bericht des Zentrumsprofessors D e s s a u e r wurden ja vom Staate jährlich 4 Milliarden den Agrariern in den Taschen geworfen. Aber alles hat nichts geholfen, die Agrarkrise ist geblieben und mit ihr, aber in gesteigerter Form, die Not der deutschen werktätigen Bauernschaft.

Der weitere Verlauf der Krise wird den kleinen Bauern vollkommen ruinieren.

Die Lage der Bauern ist heute schon eine verzweifelte. Es geht ihm genau so schlecht wie dem Erwerbslosen. Ohne Geld für technische Hilfsmittel muß er mit primitiven Mitteln eine harte Arbeit leisten. Fleisch, Butter usw. sind selten geworden. Die Schulden wachsen. Im Herbst erhält er für seine Ware einen geringen Preis, weil er verkaufen muß. Im Frühjahr muß er teuer einkaufen.

„Bauer gehört zum Bauer“, so rufen die Herren der grünen Front, und meinen dadurch, es geht dem Vorkriegsbauer, ja der bescheidenen Grundbesitzer genau so schlecht wie dem kleinen Bauer. Das ist aber die große Lüge, mit der man die kleinen Bauern auf die falsche Bahn gelenkt hat, denn der eine fährt im Auto und der andere geht zu Fuß. Die Frau des einen amüsiert sich im Modeschick, die Frau des kleinen Bauern fracht infolge Überarbeitung dahin. Eine amtliche Statistik zeigt uns, daß wir

### in Schlefien 107 adlige Großgrundbesitzer

haben, die über eine nutzbare Bodenfläche von 600 812 Hektar verfügen, und damit manichiert Schlefien an der Spitze der Macht des Adels. So wie es dem Bauern heute geht, das erinnert an die Zeit der Hochzeit und des Kontraktums von damals. Ein Beispiel der Bauernschere ist der Graf Schaffgotsch in Barmbrunn, wo die kleinen Bauern der umliegenden Dörfer bereits gegen den Widerstand zu rebellieren beginnen, sowie der Pächter der russischen Domänen W i e s a u - K l e i n - W a l t e r s d o r f, Herr „März“. Dieser Mensch zahlt pro Morgen Land 3 Mark Pacht. Von den anliegenden Kleinbauern fordert er aber 9 bis 15 Mark pro Morgen Pacht. Man spricht und schreibt über die Verdrängung der russischen Bauern, weil sie mit dem Staat Lieferverträge schließen. Aber in Deutschland schränkt man zwangsweise den Zudrüberbau der kleinen Bauern ein, damit den großen keine Konkurrenz gemacht wird. Nicht in Sowjetrußland, aber in Deutschland werden die Bauern zwangsenteignet und von der Scholle

vertrieben. Man sagt: Wir Kommunisten werden den Bauern be- rauben! Jawohl, aber was rauben wir den Bauern?

Wir wollen ihm die Steuern rauben! Fort mit Umsatz- und Verbrauchssteuer; wir rauben ihm die Schulden! Wir wollen unverzinsliche staatliche Beihilfe und Streichung aller Hypotheken. Wir rauben ihm den Pachtzins und sind für unentgeltliche Überweisung des gepachteten Bodens an die werktätigen Bauern.

Wir können dem Landarbeiter und dem Bauern nicht versprechen, seine Lebenslage im Rahmen der heutigen Verhältnisse zu verbessern.

## Forderungen der Kommunisten in Sagan

Volle Ausbezahlung der Unterstüßungen — Zurückziehung der hier stationierten Schupo  
Bestrafung der für die Polizeiattacke verantwortlichen Polizeibeamten

Sagan. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat an den Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung in Sagan folgendes Schreiben, in dem Forderungen im Interesse der Erwerbslosen und Werktätigen enthalten sind, gerichtet:

An den Magistrat und die Stadtverordnetenfraktion!

1. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion ersucht den Magistrat und die Stadtverordneten um sofortige Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung. Dieselbe beschäftigt sich mit den Vorgängen am Freitag bezüglich Unterstüßungsabbau (Vorschußanrechnungen auf die Unterstüßung und das Verhalten der Polizei).

Antrag

2. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung beschließt, daß die in Anrechnung gebrachten Zurückzahlungen für geleistete Vorschuße, die für Begleichung von Mieten oder Beschaffung von Schuhwerk und Bekleidungsstücken eingestuft werden. Die Unterstüßungen sind voll auszuzahlen.

Ferner wird beschlossen:

- a) Sofortige Zurückziehung der hier eingezogenen und stationierten Schupo;
- b) Verweigerung der hierdurch entstandenen Kosten;
- c) sofortige Abjagung des Polizeimeisters G ü t t l e r sowie Bestrafung der Polizeibeamten G ä b l e r, K a i s e r, A u g.

Begründung:

Trotz heruntergekehrter Reichsäpfe stellt die kommunistische Fraktion fest, daß vom Wohlfahrtsamt am Freitag, dem 10. Juni, Abzüge von vor Jahren gezahlten Vorschußen vorgenommen wurden. Ja sogar

können, das wäre Betrug. Aber eins sagen wir ihnen und das müssen die Genossen, die

am heutigen Landsonntag hinaus auf das Dorf gehen, in der Diskussion mit den Landarbeitern und Kleinbauern klar herauskehren. Nicht tatenlos dürfen die verantwortlichen Schichten des Landes zusehen, sondern das ganze Dorf muß sich zu Kampfausschüssen zusammenschließen und von den primitivsten bäuerlichen Forderungen ausgehend, in Verbindung mit den Kampfausschüssen der Stadt den härtesten Kampf um ihre Existenz führen. Für das gefnechtete Landproletariat und das verarmte Bauertum gibt es nur einen Ausweg:

Es muß die Bedeutung seiner Macht erkennen und den Abwehrkampf gegen seine Vernichtung organisieren. Der Landsonntag am 3. Juli steht im Zeichen der Organisation von Einheitskomitees der Landarbeiter und kleinen Bauern. In diesem Sinne, Genossen: Hinaus aufs Land, kührt die Fete der faschistischen Burgen, legt den Weg frei für die kämpfende Einheitsfront in Stadt und Land!

Rechenfehler in Höhe von 260 Mark ergaben sich für die Wohlfahrts- empfangener als unrichtig, wodurch große Erregung hervorgerufen wurde. Eine Ansammlung am Kornmarkt ergab das Einschreiten der Polizei, welche trotz Weitergehen der Menge durch brutales Vorgehen provozierte und in die Menge schlug. Sogar Frauen und Kinder wurden dabei nicht verschont. Das Landjägerkommando griff auf Anweisung des Polizeimeisters G ü t t l e r trotz geringerer Menge ein, ohne daß ein Grund dazu vorlag. Das brutale Vorgehen des Landjägermeisters S y n t a und seiner Mannschaft befandete das recht treffend. Dasselbe Benehmen zeigten die Polizeibeamten G ä b l e r, K a i s e r und M i t z. Die Stationierung der Schupo und deren Unterhaltung ist mit dem vorgenommenen Unterstüßungsabbau keines Falles in Einklang zu bringen, weil man die Ersparnisse gegen den Willen der Betroffenen auf der anderen Seite ungerechtfertigt wieder hinauswirft und so indirekt den kleinen Belagerungszustand schafft.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion protestiert aufs schärfste gegen das Verhalten der hiesigen Polizei und ihrer vorgelegten Behörde. Sein Vorhaben wurde durch Ladung von vier Mitgliedern des Einheitskomitees wahrgenommen durch den Ausdruck: „Da heißen Sie bei mir auf Granit!“ und einen weiteren Ausdruck: „Ich habe Sie nicht bestellt, um bei Ihnen um gut Wetter zu bitten, das liegt mir nicht im entferntesten.“

gez.: kommunistische Fraktion.

Kommunistische Stadtverordnetenfraktion.

Die Arbeiter von Sagan müssen sich geschlossen hinter diese ihre Forderungen stellen. Im gemeinsamen außerparlamentarischen Kampf wird es gelingen, diese Forderungen zu verwirklichen.

## Aus dem Riesengebirge

## Erwerbslose widersetzen sich der Hungernotverordnung

Öffentliche Protestversammlung in Schreiberhau — Erwerbslose beschließen Kampf jedem Unterstüßungsraub

Schreiberhau. Am Freitagabend, dem 24. Juni, fand eine gut besuchte Protestversammlung gegen die neue Notverordnung mit ihren Verordnungsmaßnahmen statt, zu der außer den Erwerbslosen alle anderen Ortsbewohner eingeladen waren. Zu den Versammelten sprach der Genosse Z i g e l i n y - P e t e r s d o r f über „Die Notverordnung und ihre Auswirkungen auf die breitesten Schichten der Bevölkerung“. Inhaltlicher Wustfall am Ende seiner Ausführungen bewies, daß die Schreiberhauer Erwerbslosen zu einem großen Teil kampfbereit sind. Nachfolgende Protestentscheidung wurde einstimmig angenommen.

An die Gemeindevertretung von Schreiberhau!

Die heute im Gasthaus „Zur Erholung“ versammelten Erwerbslosen protestieren gegen die Durchführung der neuen Notverordnung ab 1. Juli 1932. Sie fordern von den Gemeindevertretern sofortige Behandlung dieses Protestes in einer außerordentlichen Gemeindevertretersitzung und verlangen, daß sie diese Verordnungsmaßnahmen ablehnen und sich mit allen Kräften der Durchführung der Notverordnung widersetzen.

i. A. gez. Erich Körner.

Nach kurzer Diskussion ging man zu Punkt 2 der Tagesordnung über, und zwar „Protest betreffs der vier Verhafteten, die anlässlich der Demonstration am 18. Juni zwangsgestellt wurden“. Es wurde auch hier eine Protestentscheidung einstimmig angenommen, in der sich die Versammelten mit aller Schärfe gegen die Maßnahmen der Polizei wenden.

Große Empörung herrschte, als man darüber zu sprechen kam, daß am gleichen Tage der Demonstration abends die SA von Schreiberhau umgegend geschlossen und uniformiert durch die Straßen Ober-Schreiberhau marschierte, ohne daß sich überhaupt die Polizei sehen ließ.

Ebenfalls herrschte Erregung, als man mitteilte, daß der Gemeindevorsteher zwei Zimmerleute und einen Maurer benötige, die einem armen Wohlfahrts-erwerbslosen mit vielen Kindern die Stube unentgeltlich dienen sollen, da er zurzeit auf Pfaster wohnt, wo früher eine Glaschleiferei existierte. Es ist wirklich an der Zeit, diese Stube reparieren zu lassen. Aber trotzdem das Material zur Verfügung gestellt wird, ist es überhaupt eine Frechheit von dem Vorsteher, diese Wohnung (eher Stall) unentgeltlich reparieren zu lassen, wo er im neuen Etat 800 Mark für Abnutzung seiner Wohnräume für dienstliche Zwecke aussetzt.

Der Gemeindevorsteher will ferner eine Blumenanlage oder Park errichten, wozu sich jugendliche Erwerbslose „freiwillig“ melden und dies ohne jegliche Entschädigung verrichten sollen. Der Erwerbslosen bemächtigte sich gegen all diese Dinge eine große Empörung. Die Versammelten gingen mit dem besten Entschluß, in der roten Einheitsfront zu kämpfen, auseinander.

Schreiberhauer Erwerbslose! Kämpft entschlossen weiter. Tragt euch ein in die Riste des „Roten Massenelbstschußes“ gegen den faschistischen Mordterror. Kämpft in der roten Einheitsfront gegen Unterstüßungs- und Lohnabbau!

## Rote Einheitsfront auf dem Dorje

Kammerswalbau i. Hgg. Die öffentliche Versammlung in Kammerswalbau, die von dem vorbereitenden Kampfausschuß, der aus parteilosen, kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern besteht, gestaltete sich zu einer wichtigen Kundgebung der roten Einheitsfront. In der Versammlung wurde folgende Resolution angenommen: Die am 22. Juni 1932 in Kammerswalbau versammelten Arbeiter erkennen, daß es höchste Zeit ist, der Notverordnungsaktion der Regierung Bapen, die bereits ein Teil der faschistischen Diktatur ist, die kämpfende rote Einheitsfront der Arbeiterklasse entgegenzusetzen.

Die Versammelten verpflichten sich, den Kampf um folgende Forderungen, unter der Führung ihres selbstgewählten Kampfausschusses aufzunehmen. Gegen jeden Pfennig Lohn-, Unterstüßungs- und Rentenraub. Gegen die Arbeitsdienstpflicht. Für Weiterzahlung der bisher gezahlten Unterstüßungssätze. Für die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten.

## Genosse Dettinghaus spricht in Bunzlau

Der ehemalige SPD-Reichstagsabgeordnete und Bevollmächtigte des DMB. Genosse W. D e t t i n g h a u s spricht am Dienstag, dem 5. Juli, 20 Uhr, im „Volkshaus“, großer Saal, über das Thema: „Volksgemeinschaft mit dem Kapital oder Einheitsfront des Proletariats?“ Die gemerischen Organisationen sind schriftlich eingeladen und erhalten freie Redezeit.

APD. Ortsgruppe Bunzlau.





# Von der Kulturfront des sozialistischen Aufbaus in der U.S.S.R.

Am 1. Juli wird in Moskau die zweite Holzstoff-Konferenz, die vom Gosplan und vom Volkswirtschaftsminister für Schwerindustrie einberufen ist, eröffnet. Die wichtigste Aufgabe dieser Konferenz besteht darin, die genauen Daten der Holzstoffversorgung im Verlaufe des zweiten Fünfjahresplans auszuarbeiten. Auf dem Plenum und in den einzelnen Sektionen werden insgesamt 125 Referate gehalten werden. Die Hauptreferenten sind Komow und Kossior. Die Hauptarbeit des Kongresses wird in den Sektionen verlaufen, die für die Kohlen-, Naphtha-, Holz-, Zellulose-Industrie gebildet wurden.

In der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion wurde zur Feier des zehnten Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik in Leningrad eine Jubiläumsausstellung eröffnet. Die Ausstellung zeigt das Leben und den Aufbau dieser Republik im Laufe dieser zehn Jahre. Es wurden noch folgende Abteilungen organisiert: Zwangsarbeit und Verbannung, Bürgerkrieg, Produktivkräfte, Maßnahmen der Sowjetmacht und zweiter Fünfjahresplan, Presse.

In Leningrad bereitet man eine Gedächtnisfeier zu Ehren des 75. Todestages Berangers vor. In den Kultur- und Erholungsparks und Gärten werden populäre Vorlesungen über die Schöpfungen und die Bedeutung dieses französischen Dichters gehalten werden. Die literarischen Organisationen Leningrads veranstalten in den Klubs Vortragszyklen.

Die in Genf erscheinende „Trawaille“ veröffentlicht einen Bericht über die Versammlung des Schweizer Statistischen Vereins, auf der Professor Stefan Bauer über den Fünfjahresplan der Sowjetunion referierte. Professor Bauer brachte sein Bedauern zum Ausdruck, daß der Fünfjahresplan für die Schweizer Statistiker das „Mädechen aus der Fremde“ geblieben ist. Die wissenschaftliche Behandlung der Frage mache aber ein Studium des Fünfjahresplans am Orte seiner Verwirklichung notwendig. Der Kampf um den Fünfjahresplan, erklärte Bauer, hat die Mentalität der Menschheit geändert. Die Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion, die 1925 noch bis zu einer Million Menschen umfaßte, sei einem starken Mangel an gelehrten Arbeitskräften gewichen. Der Reallohn sei gestiegen, während die Selbstkosten der Produktion um 18% gesenkt worden sind. Weitere Senkung der Selbstkosten und Verbesserung der Qualität der Waren sei das Ziel des zweiten Fünfjahresplans.

Professor Bauer unterstrich im besonderen die Begeisterung der werktätigen Massen der Sowjetunion und vor allem der Jugend im Kampfe um den Sieg des Fünfjahresplans. Nur beschränkte Leute, sagte er, sehen diese Begeisterung nicht. Zum Schluß verließ Professor Bauer die wissenschaftliche Grundlage des Fünfjahresplans mit der Ohnmacht und Blindheit der Führer der kapitalistischen Wirtschaft.

## Berücksichtigte Verfolgung der Arbeiterpresse in Bulgarien

Sofia, 30. Juni. Im Zusammenhang mit der Antikriegslampagne sind die Repressalien gegen die Arbeiterpresse verstärkt worden. Die Zahl der beschlagnahmten Nummern der Arbeiterblätter während der ersten Hälfte dieses Jahres übersteigt weit die des Vorjahres. So ist das Organ der Arbeiterpartei „Rabotnitschesko Delo“ bisher in 56 Nummern erschienen, wovon 24 beschlagnahmt sind, gegenüber 35 im ganzen Jahr 1931. Das Organ der Arbeiterparlamentarier „Rabotnitschesko Seltsko Zname“ ist bisher in 36 Nummern erschienen, davon sind 15 beschlagnahmt worden.

Bei der ersten Abstimmung über den Präsidentschaftskandidaten auf dem Demokratischen Parteitag in Nordamerika erhielt Roosevelt 686 Stimmen. Das sind 103 Stimmen weniger als die verlangte Zweidrittelmehrheit. Ferner erhielten Smith 201, Garner 90, Ford 25, Traylor 42, Ritchie 21, Reed 24, Murray 23, Wise 52 und Baker 8 Stimmen.

Theodor Plivier:

## Der Kaiser ging, die Generale blieben

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

15. Fortsetzung

Einen Moment zögert er noch. Dann gibt er sich einen Ruck, springt sechs Schritte vor und stellt sich vor seinen Ersten Offizier hin. Gleich nach ihm lösen sich noch einige von der Front und stellen sich neben Papendick auf.

„Nun, was wollen Sie?“

„Wir haben gestern für die Freilassung der Inhaftierten demonstriert, Herr Kapitän. Und da hat man auf uns geschossen!“

„Wer hat auf sie geschossen?“

„Das Festungskommando hat auf uns schießen lassen, der Festungskommandant Kapitän zur See Heine!“

„Das kann nicht sein, das glaube ich einfach nicht!“

„Aber ich habe es doch gesehen — mit Maschinengewehren, Herr Kapitän!“

Der Erste Offizier wendet sich dem Nächsten zu:

„Und was wollen Sie?“

„Wir verlangen Urlaubsdampfer, wir müssen sofort an Land!“

„Und Sie?“

„Wir verlangen Bestrafung des Festungs-Kommandanten!“

„Wie denken Sie sich das eigentlich? — Einen Urlaubsdampfer — an Land fahren?“

„Wir wollen mit dem Admiral sprechen!“

„Da haben Sie aber bitte den Dienstweg zu beschreiten! Was heißt überhaupt ‚Wir‘? Das gibt es nicht! Jeder hat für sich allein zu sprechen!“

„So siehst du aus!“

„Das war einmal!“

„Wir wollen an Land!“

„Die Gefangenen raus!“

Die Rufe kommen aus den Reihen der angetretenen Mannschaft. Durch die Front geht eine Bewegung. Die Ordnung löst sich auf. Die Menge schließt sich dicht um den Ersten Offizier herum.

Die Offiziere greifen in die Hosentaschen.

# Japan besetzt Zollämter an Sowjetgrenze

Schanghai, 1. Juli. Japanische Polizei hat nach der Besetzung des chinesischen Zollamtes in Dairen auch die Zollämter der mandschurischen Grenzstädte Mandschuli und Mandschuria besetzt und die Zolleinnahmen beschlagnahmt. In Mandschuria an der sibirischen Grenze riefte ein großes Aufgebot von japanischer Polizei an, umzingelte das Zollgebäude und besetzte es kriegsmäßig.

Nach dem französischen und britischen Botschafter hat auch der Botschafter der Vereinigten Staaten in Tokio Protest wegen der japanischen Besetzung des chinesischen Zollamtes in Dairen erhoben. Die Imperialisten wollen ihren Teil an der Ausplünderung Chinas nicht an Japan abgeben.

Schanghai, 1. Juli. Japanische Polizei hat das chinesische Zollamt in Mandschuli an der

sibirischen Grenze besetzt. Die Zolleinnahmen wurden beschlagnahmt.

Diese neuen japanischen Raubmaßnahmen an der Grenze der Sowjetunion zeigen den ungeheuren Ernst der Gefahr eines Ueberfalls der Japaner auf Sowjetgebiet.

„Times“ meldet aus Chabrin, daß ein großer Teil der in der Nähe von Chabrin von Japanern umzingelten Armee des Generals Ma entkommen ist.

## Explosion eines japanischen Pulvermagazins

Wie aus Tokio gemeldet wird, stieg in Nagasaki ein Pulvermagazin in die Luft, wobei mehrere Todesopfer festgestellt wurden, deren genaue Zahl aber von den japanischen Behörden verschwiegen wird. Die Polizei behauptet, daß es sich um einen Anschlag der Kommunisten handelt.

# Rumänien rüstet zum Antisowjetkrieg

„Nur ein Krieg kann uns vor der Revolution retten!“

Der „Jungdeutsche“ vom 1. Juli veröffentlicht den Bericht eines Gewährsmannes, der Rumänien bereist hat. In diesem Bericht heißt es u. a.:

„Bei meiner Reise, die mich in der Hauptsache nach Siebenbürgen und Bessarabien führte, sah ich überall große Truppenkonzentrationen. Besonders in Bessarabien war überall, auch in den kleinsten Dörfern, so viel Militär, daß ich mich wie im Kriege fühlte. Meine rumänischen Geschäftsfreunde sagten ganz offen, daß es sich um die Vorbereitungen für den unvermeidlichen Krieg mit Rußland handele.“

Längs der Grenze, am Dniestr, waren viele Dörfer von den Einwohnern geräumt, man hatte die Einwohner nach Ultrarumänien geschickt. . . .

Bezeichnenderweise war während meines Besuches eine polnische Militärkommission in Bender, die an den dortigen Manövern teilnahm. . . . In ganz Bessarabien spricht man nur von dem nahen Krieg mit Rußland. . . .

Mein Eindruck war der, daß Rumänien an dem Vorabend eines Krieges mit Rußland steht, und daß die katastrophale Wirtschaftslage das Volk zur Verzweiflung treibt. Mir sagten hohe Beamte ganz offen: „Nur ein Krieg kann uns vor der Revolution retten.““

Dieser Bericht bestätigt nur aufs neue, daß die französischen Imperialisten und die von ihnen abhängigen Mandatstaaten der Sowjetunion mit Hochdruck an der Vorbereitung eines Interventionskrieges arbeiten. Ein Beweis für den Zusammenhang der Kriegsbegehr der französischen Rüstungsindustrie mit den großen Truppenaufgeboten in Rumänien ist dadurch gegeben, daß an den letzten großen Manövern Rumäniens französische Generalstabs-offiziere in der Leitung teilnahmen.

Die ungeheure Not, die die armen Bauern und kleinen Handwerker durch drückende Steuern und die Folgen der Wirtschaftskrise zu leiden haben, macht sich in einer gewaltigen Revolutionierung auch des werktätigen Mittelstandes bemerkbar. Selbst die ungeheure Bedrückung der Revolutionäre durch die Polizei, selbst die Folterqualen in den Gefängnissen können diese Bewegung nicht eindämmen. Und so ist nach der Meinung des von dem Richterplattler zitierten hohen Beamten, nach der Meinung der rumänischen Kapitalisten, die um ihre Existenz zittern, der Krieg der einzige Ausweg, die einzige Rettung vor der Revolution.

Die Werktätigen aller Länder dürfen diesen Kriegstreibern nicht tatenlos zusehen. Der Krieg gegen die Sowjetunion ist der Krieg gegen das Proletariat der ganzen Welt. Und die rumänischen Revolutionäre werden diesem Krieg, der gegen sie selbst gerichtet ist, mit allen Mitteln entgegentreten.

## Genosse Foster wieder freigelassen

New York, 30. Juni. Wie gemeldet wird, ist der verhaftete Präsidentschaftskandidat der kommunistischen Partei, Genosse Foster, unter dem Druck der werktätigen Massen wieder freigelassen worden.

Die Verhaftung Fosters erfolgte in Los Angeles am 27. Juni während einer großen Demonstration gegen den Polizeiberwerb auf eine Erwerbslosenversammlung, wobei ein Erwerbsloser verletzt worden war. Außer Foster waren noch fünf Arbeiter verhaftet worden. Trotzdem etwa 500 Polizeibeamte aufgebieten, die von der amerikanischen Legion, der faschistischen Organisation in U.S.A., eine Verstärkung von 600 Mann erhielten, leisteten die Arbeiter heftigsten Widerstand und setzten die Demonstration fort.

Belgrad, 29. Juni. Das Kabinett Marinkowitsch ist zurückgetreten. Die Regierung hat dem Ansturm der unter dem schärfsten Druck der Wirtschaft- und Finanzkrisis entsefelten Massenempörung der zum Teil sozial und national geknechteten Arbeiter, der werktätigen Landbevölkerung und der Studenten nicht standgehalten.

## Wichtige Antikriegskonferenzen in England

London, 29. Juni 1932. In den großen Industriezentren haben Antikriegskonferenzen stattgefunden. Andere sind in Vorbereitung. Einen besonders wichtigen Verlauf nahm die Antikriegskonferenz in Derby. In der angenommenen Resolution heißt es u. a.:

„Die Zusammenziehung militärischer Streitkräfte in der Mandchurei durch Japan, die aktive Unterstützung, die die britische Regierung den japanischen Angreifern durch britische Munitionstransporte an Japan angebeihen läßt, lassen klar erkennen, daß das Ziel dieser Vorbereitungen die militärische Intervention gegen die Sowjetunion ist.“

Alle Delegierten unterstrichen die Notwendigkeit, Antikriegsaktionen zu unternehmen. Es wurde ein provisorisches Aktionskomitee gewählt, das starke Verbindungen mit den Gewerkschaften hat.

Eine ähnliche Konferenz tagte in Netterfield. An ihr nahmen Delegierte der drei Eisenbahnergewerkschaften teil.

Lautes Zohlen beantwortet diese Geste. „Kameraden!“ erhebt der Erste Offizier seine Stimme. Gleichzeitig winkt er den Offizieren begünstigend zu. „Kameraden, die Angelegenheit wird untersucht werden!“ Wieder Zohlen und Pfeifen und wieder Rufe: „An Land!“ „Zum Admiral!“ „Ja — da müssen wir uns mit dem Land in Verbindung setzen und Instruktionen einholen. Herr Oberleutnant, signalisieren Sie an die Station!“ Der Erste Offizier wendet sich wieder der Mannschaft zu: „Kameraden! Rumschließen! Alle mal herhören: Ich lasse der Station von eurem Wunsch Mitteilungen machen. In einer halben Stunde werde ich Antwort haben. Solange bitte ich euch, wegzutreten! Wegtreten!“ Er dreht sich um und geht in die Kabine hinunter. Die Offiziere folgen. Auch die zurückgebliebene Mannschaft flutet wieder langsam nach vorn in die Räume zurück. Noch ehe eine halbe Stunde vergangen ist, übermittelt der Scheinwerfer der Station die Antwort des Admirals: „Den Mannschaften sind Urlaubsdampfer bereitzustellen!“ Bootsmannspfeifen schrillen. Die Bootsmaten rufen aus: „Beurlaubte, sich klarmachen!“ „Urlaubslarken empfangen!“ „Beurlaubte — Musterung!“ Die wachstreuen Matrosen und Heizer strömen das Fallreep hinunter, etwa fünfhundert Mann. Der wachhabende Leutnant, der die Leute vor dem Verlassen des Schiffes zu mustern hat, kommt zu spät. Er begegnet nur noch einigen hinterherklappenden Trupps. Bonczyl ist einer der letzten. Er war noch im Deck, um sich eine Marmeladenstulle zu holen. Der Leutnant hält ihn an: „Haben Sie eine Urlaubskarte?“ „Jawohl, Herr Leutnant!“ „Zeigen Sie mal her!“ Bonczyl hält mit der einen Hand die Marmeladenstulle, mit der anderen framt er in seiner Tasche herum. Die auf dem Dampfer werden ungeduldig. „Stummhüdel, nun komm schon!“ „Wir schmeißen schon los!“

„Dann bleibst du eben an Bord!“ Bonczyl läßt den Leutnant stehen. Als letzter kommt er unten an: „Beim Ablegen des Dampfers beugt der Erste Offizier sich über die Reeling und ruft hinunter: „Kameraden, wann wollt ihr an Bord zurückkommen? Und wann wollt ihr essen und was wünscht ihr zu essen?“ Die auf dem Dampfer starren mit offenen Mäulern zu ihrem Ersten Offizier hinauf. Solche Sprache hat noch niemand gehört und niemand hätte solche Fragen für möglich gehalten. Einen Moment lang ist Stille. Dann ruft einer der Heizer: „Nachtigall, id hör dir trappen!“ Der Dampfer legt vom Schiff ab. Kurze Zeit später setzt er die Beurlaubten an Land. Etwa dreihundert Mann setzen sich in geschlossener Marschkolonne nach der Stadt zu in Bewegung. Die übrigen verstreuen sich in die Nebenstraßen, um den Tag auf ihre Weise zu verbringen. Vor der Feldstraße macht der Trupp halt. Die Fenster vom „Kaiserlaffe“ sind eingeschlagen. Auf der Straße liegen noch die Scherben. Und auf dem Pflaster sind noch große Blutflecke vom Abend vorher zu sehen: Blutspuren führen in die Tür des Cafés, in das man die Sterbenden und Verwundeten hineingetragen hat. Ein Heizer hält eine Ansprache. Die Anwohner machen die Fenster auf und hören zu. Auch die Mannschaft einer vorbeikomenden Patrouille bleibt stehen. Der Heizer endet mit drei Hurras auf die gefallenen Opfer und mit dem Gelöbnis, sie zu rächen. „Hurra!“ rufen die versammelten Heizer und Matrosen. „Hurra!“ rufen die Frauen aus den Fenstern herunter. „Hurra!“ fallen auch die Mannschaften der Patrouille in den Ruf ein und schwenken ihre Mützen. Das war morgens um acht. Eine Stunde später stehen die „Kurfürsten“-Leute vor der Kajete der Torpedodivision. Sie können nicht hinein, die Tore sind durch starke Postenfetten abgeriegelt. Auch Matrosen von anderen Schiffen und anderen Landformationen haben sich angesammelt. Ein Gerücht jagt das andere. Doch keiner weiß, was eigentlich los ist. (Fortsetzung folgt.)

# Hitler verrät das arbeitende Volk

## Papen-Regierung wird auf ausdrückliche Zustimmung Hitlers toleriert / Dafür sollen Nazis Staatspfründe erhalten / Nur die SPD. gegen Notverordnungsland, Lohn- und Unterstützungsabbau und Faschismus

Jetzt hilft den nationalsozialistischen Betrügnern des werktätigen Volkes kein Lügen mehr. Sie sind entlarvt. Wenn noch ein Punkt für den Beweis fehlte, daß die Papen-Regierung die Regierung Hitlers ist, so ist der Beweis jetzt hundertprozentig geliefert.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ veröffentlicht ein Rundschreiben des „Deutschen Herrenklubs“, das an „politisch und gesellschaftlich einflussreiche Herrengesellschaften“ im Reich versandt wurde. Darin wird zunächst mitgeteilt, daß außer dem Reichskanzler von Papen auch der Reichsinnenminister von Gleichen und der Reichslandwirtschaftsminister von Braun Mitglieder des „Deutschen Herrenklubs“ sind und daß der Reichswehrminister von Schleicher und der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk zu den Gästen des „Deutschen Herrenklubs“ gehören. Dann wird gesprochen von der „Notwendigkeit und dem autonomen Recht des jetzt gebildeten Präsidialkabinetts“ und von der Wahrscheinlichkeit, daß die Regierung Papen-Schleicher bei den kommenden Reichstagswahlen keine Mehrheit finden werde und daß man sich auch auf die daraus entstehenden Folgen einstellen müsse. Das ist eine kaum noch verhüllte Ankündigung des Staatsstreichs!

Aber noch wichtiger als das Rundschreiben selbst ist ein Brief des Vorsitzenden des „Deutschen Herrenklubs“, des Freiherrn von Gleichen, der vom 6. Juni datiert und an einen deutschen einflussreichen Journalisten gerichtet ist.

In diesem Brief wird die Rolle der Nationalsozialisten offen entlarvt; wörtlich heißt es:

„Das neue Kabinett wird nicht nur von den Nazis toleriert, sondern hat auch die ausdrückliche Zustimmung des Führers.“

Damit ist das ganze System von Lüge und Betrug über den Haufen geworfen, das die Nationalsozialisten in diesen Tagen mit zahllosen Artikeln, Flugblättern und Reden aufzubauen versuchten, um die Massen über die Tatsache zu täuschen, daß die NSDAP. verantwortlich ist für die Politik der Papen-Regierung.

Über den schamlosen Kuhhandel, den die Hitlerpartei mit der Regierung Papen geschlossen hat, heißt es in dem Brief des Freiherrn von Gleichen wörtlich:

„Das neue Kabinett ist auch kein Übergangskabinett, wie die Presse fälschlich berichtet, sondern wird wohl vom neuen Reichstage, wenigstens von seiner vorläufigen Sitzung, als stärkste Partei (damit sind die Nazis gemeint! Die Redaktion.), so wie es ist, bestätigt werden. Dafür werden den Nazis die Länder in Preußen abgemacht, und es bestehen auch wegen Preußen Abmachungen, d. h. über die Einsetzung eines bewährten Mannes als Ministerpräsident oder Reichskommissar, Immortalisation der inneren Verwaltung unter starker Mitwirkung der nationalsozialistischen Kräfte.“

Die Nazis haben sich also verpflichtet, nicht nur jetzt die Regierung v. Papen zu tolerieren, sondern sie auch nach der Reichstagswahl weiter zu unterstützen. Dafür sollen ihnen eine Anzahl Staatspfründen in den Ländern überlassen werden!

Die Betrüger sind jetzt endgültig überführt. Im ganzen Reich werden sich die Millionenmassen des arbeitenden Volkes zur Anklage erheben gegen die Hitlerpartei.

Die Hitlerpartei ist verantwortlich für die Notverordnungen Papens und die Kürzung der Invaliden- und Kriegsoffiziersrenten.

Die Hitlerpartei ist verantwortlich für die „Beschäftigtensteuer“, welche die elenden Löhne der Arbeiter und die langen Gehälter der unteren und mittleren Beamten und Angestellten noch weiter kürzt.

Die Hitlerpartei ist verantwortlich für die Kürzung der Arbeitslosen-Unterstützungen, welche 6 Millionen Arbeitslose vollends in das Elend treibt.

Die Hitlerpartei ist verantwortlich für die Salzsteuer, die als brutale Kopfsteuer gegen die Arbeiterklasse wirkt, und für die Umsatzsteuer, von der das ganze werktätige Volk in ungeheurer Weise getroffen wird.

Aus dem Briefe des Freiherrn von Gleichen wird auch klar, warum die NSDAP. ihre Mitglieder und Wähler über das, was der Reichskanzler von Papen dem französischen Imperialismus in Lausanne angeboten hat,

systematisch belogen und betrogen hat. Die NSDAP. ist nicht nur als Notverordnungspartei, sondern auch als Tributpartei vor dem arbeitenden Volk Deutschlands entlarvt.

Eine ungeheure Empörung der Massen im ganzen Reich wird sich gegen die Hitlerpartei und ihr verlogenes und verkommenes Führerpaar richten. In allen Stempelstellen und Betrieben, in allen Städten und Dörfern wird der Sturm losbrechen gegen die Systempartei Hitler, die Stütze der Hungerdiktatur und die Stütze der Tributpolitik.

Aber die arbeitenden Massen werden nicht jene andere Enthüllungen übersehen dürfen, die noch in dem Briefe des Freiherrn von Gleichen gemacht werden. Diese weiteren Enthüllungen betreffen

das Kabinett Brüning und die Rolle der SPD.-Führerschaft. In dem Briefe des Freiherrn von Gleichen, den wir aus dem „Vorwärts“ zitieren, heißt es wörtlich:

„Schon das vorhergehende Kabinett Brüning war durch die Initiative Schleichers unter seiner unmittelbaren Mitwirkung gebildet worden.“

SPD.-Arbeiter, ihr erkennt aus diesem einen Satz, von welchem politischen Charakter der Reichskanzler war, den die SPD. zwei Jahr lang trotz aller seiner ungeheuerlichen Notver-

ordnungen unterjocht hat. So wie der General von Schleicher und seine Militärkamarilla jetzt den Herrn von Papen als Reichskanzler eingesetzt hat, genau so hat er vor zwei Jahren den Reichskanzler Brüning aus Ruder gebracht!

Dieselbe schamlose Rolle, welche heute die Nazis spielen als Tolerierungspartei des Kabinetts Schleicher-Papen, hat zwei Jahre lang die SPD. gespielt als Tolerierungspartei der Diktatur Schleicher-Brüning.

Jetzt versteht ihr auch den ungeheuerlich reaktionären Charakter der Brüningpolitik und die faschistische Entwicklung, die unter der Brüningdiktatur und dank der Tolerierungspolitik der SPD. vor sich gegangen ist.

Heute versuchen die SPD.-Führer, die mit dem reaktionären und kapitalistischen Zentrum einen Burgfrieden schließen, den Arbeitern Brüning als den „Vorkämpfer“ gegen das Kabinett Schleicher-Papen hinzustellen. Wie nahe jedoch Brüning auch jetzt noch der heutigen Diktaturregierung steht, das verrät uns ebenfalls der Brief des Herrn von Gleichen, wo es heißt:

„Dabei (bei der Regierungsbildung. Die Red.) haben die entscheidenden Stellen immer gewollt, daß Brüning in einem neuen Kabinett als Außenminister wieder erscheint. Da Brüning aber seinen Rücktritt im Zustande der Geisteskrankheit erklärte, ist die Bitte Hindenburgs, daß er das Außenministerium weiter übernehmen möchte, von ihm abgelehnt worden.“

Danach wäre es also nur dem damaligen Nervenzustand Brünings zuzuschreiben, daß er nicht heute als Außenminister im Kabinett Papen-Schleicher amtiert! Ueber die Rolle Brünings dürfte nunmehr auch bei den sozialdemokratischen Arbeitern kaum noch Zweifel bestehen.

Brüning, das „kleinere Uebel“, für dessen Unterstützung die SPD.-Führerschaft der Arbeiterklasse die ungeheuersten Opfer auferlegt hat, war der „junge Mann“ Schleichers und seiner Militärkamarilla und wurde noch zuletzt von der heute regierenden faschistischen Reaktion als ihr ebenbürtig betrachtet!

Die Enthüllungen aus dem Deutschen Herrenklub entlarven in gleicher Weise die Hitlerpartei und die SPD. und zeigen den Arbeitern, wie sie sowohl von den Nationalsozialisten, wie von den sozialdemokratischen Führern belogen und betrogen werden. Daraus ergibt sich die eine Erkenntnis:

Es gibt nur eine Partei, die für die Interessen der Arbeiterklasse kämpft, nur eine Partei, die den Kampf gegen den Faschismus führt, nur eine Partei, die aus dem Elend herauszuführen vermag:

die kommunistische Partei!

Im Kampfe gegen Papen-Hitler-Faschismus und Ausbeuterdiktatur schart euch um die Partei Plekhanows und Luxemburgs, schließt euch zusammen in der antifaschistischen Einheitsfront unter der Führung der KPD!

Vorwärts in der Antifaschistischen Aktion!

## Antreiberei, Luderwirtschaft und Entlassungen auf dem Gutshof

(Landarbeiterkorrespondenz)

Gabersdorf, Kreis Olav. Schon einmal mußten wir an dieser Stelle Gelegenheit nehmen, uns mit dem Graf Magnißchen Amtmann Neumann zu beschäftigen. Anstatt bereits eine Lehre zu ziehen, trieb es dieser Nazi-Hauptling ärger als sonst. Kürzlich wurde ein Ackerkutscher entlassen, weil eines seiner zum Skelett abgemagerten Pferde aus eigener Kraft nicht mehr aufstehen konnte. Die Schuld trug natürlich der Ackerkutscher (nach Ansicht des Inspektors), nicht der Inspektor, der infolge seiner Mißwirtschaft bereits seit laugen Monaten nicht mehr die nötigen Mengen Hafer zum Verfüttern herausgab. Bei der Frühjahrseinstellung mußten aus den zum Umfallen schlappen Tieren die denkbar größten Leistungen herausgeholt werden, wobei den Ackerkutschern immer die Entlassung bevorstand, wenn sie nicht fertig wurden. So ist es vorgekommen, daß ein Gespann früh von 6 Uhr bis nachmittags 5 Uhr ohne Pause den schweren Düngerstreuer gezogen hatte und erst nach dieser Zeit übermüdet in den Stall kam. Dem Ackerkutscher wurde für den Fall der Erkrankung der Pferde nach diesen ungeheuerlichen Leistungen mit der Entlassung gedroht. Wie sich die Mißwirtschaft noch auswirkte, zeigt ein anderes Beispiel. Es besteht hier Schafhaltung. In der Driehzeit der Monate März bis Mai sind fast täglich Schafe vorhanden, weil für sie nichts zum Füttern vorhanden war und draußen noch kein Grün. Es war gerade die Zeit der Reichspräsidentenwahlen, da war für den Nazi-Inspektor an anderes zu denken als an die hungerigen Magen von einigen hundert Schafen. Neulich waren die Zukunde in den Rindvieh- und Schweinehöfen. Seine eigene große Viegelei, Mastschaf- und Geflügelzucht wird jedoch mit Futter versorgt. Es herrscht eine ungeheure Mißwirtschaft.

Arbeiter, merkt auf, warum es geht. Schließt eure Reihen, denn nur dann könnt ihr euch gegen den faschistischen Terror schützen. Landarbeiter, reißt euch ein in den Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter. Kämpft gemeinsam gegen die skandalösen Zustände auf den Gutshöfen. Tutet nicht die Antreibereien und Entlassungen von Arbeitskollegen! Gemeinsam könnt ihr das verhindern!

## Moskau sendet

für Juli

1. Juli, Freitag 21.00: Was ist die Diktatur des Proletariats?
2. Juli, Sonnabend, 21.00: Ein Tag im Moskauer Sowjet.
3. Juli, Sonntag, 21.00: Das Alltagsleben in der Kolchose.
4. Juli, Montag, 21.00: Wie lebt der Wein- und Branntweinbrennende in der EU?
7. Juli, Donnerstag, 21.00: Wochenrundschau und Briefkasten.
8. Juli, Freitag, 21.00: Die Sowjet-Union als Bund der Völker. (Zum Tag der Verählung der Sowjetunion.)
9. Juli, Sonnabend, 21.00: Sowjetdeutschland an der Wolga.
10. Juli, Sonntag, 21.00: Ausländische Arbeiter in der Sowjetunion.
11. Juli, Montag, 21.00: Produktionsgenossenschaften der Klein-gewerbebetreibenden.
14. Juli, Donnerstag, 21.00: Wochenrundschau und Briefkasten.
15. Juli, Freitag, 21.00: Die Ergebnisse der 7. Konferenz des kommunistischen Jugendverbandes.
16. Juli, Sonnabend, 21.00: Der Kampf der Sowjetunion für die Unabhängigkeit.
17. Juli, Sonnabend, 21.00: Das Sowjet-Maphysa.



## Wenn die Zellenleitung nicht klappt

müssen alle Genossen der Zelle selbst mit anpacken! Nur so werden wir unsere Arbeit für die

Antifaschistische Kampfwoche vom 10. bis 17. Juli durchführen

# AKAZAR

Täglich 8 1/2 Uhr  
Tanz Garderobe und Programmhaft frei  
**Strand-Ball-Nächte am Lido**  
Spielmann konfiziert Das neue Varieté-Kabarett-Programm  
**Rita Schön**  
Dörseln  
Der sympathische Lummel  
St. Wels, Liebhorn  
Voranzeige ab 16. Juli  
**Roda Roda**

**Paul Preuß**  
Lange Holzgasse 2  
Bismarck 12454  
Wannen, Schaffer, Kastenwagen, Rundspeichen und Felgenräder - 5% Rabatt

**Kolonialwaren spirituos**  
**W. Krieger**  
Breslau, Steinstr. 91  
Telefon 30639

**Selma Bruchke**  
Kolonialwaren  
Breslau, Paulstraße 27  
Elektr. Drehrolle  
Stunde 30 Pfennig

Achtung Händler und Hausierer  
Chemnitzer Strumpfwaren en gros  
Breslau, Reuschestraße 2, im Hausflur  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer  
Gelegenheitsposten stets am Lager

Ich brauche Geld, darum raus mit der Ware!  
**Eisenwaren**  
Haus-, Küchen-, Angelgeräte, Werkzeuge für Handwerk u. Hausbedarf  
**Martin Zimmer, Breslau II**  
Neue Taschenstr. 32, Fernspr. 28441

Nur Qualitätsware kaufen Sie sehr preiswert im  
**Schuhhaus Lewkowitz**  
Breslau, Schellniger Str. 25

**Frack-Mohaupt**  
nur Blücherplatz 20 Ring Ecke (fr. Karlstr. 1)  
Telefon 57082  
Stilvolle elegante Smoking u. Gehrockanzüge

Reserviert L. U.

**IEBICH**  
Uraufführung der völlig neuen  
**Das spricht Bände**  
Eine Laubikon-Revue in 18 Bildern  
Neue Schläger-Ausstattung von Rudolf Nelson  
Premiere  
Große Modenschau der Fa. Caspari  
Sensationelle Sommerpreise 50 bis 2.000  
Orch.-Sessel 2.50.00, Vorverk. wie üblich

**WAPPENHOF**  
Täglich (außer Sonnabend) ab 4 Uhr:  
**Nachmittags-Vorstellung**  
10 Attraktionen  
Jeden 1. und 16. neues Programm  
Eintritt 80 Pfg.  
Täglich ab 8 Uhr:  
**BALL**  
Das ungekürzte Progr. 2 Kapellen  
Eintritt 50 Pfg., außer Sonntag und Vereinsveranstaltungen  
Bei schöner Witterung finden die Vorstellungen im Garten statt.

**Kolonialwaren, Spirituos**  
bei  
**Schol & Co., Breslau, Ofenerstr. 62-64**

**Footmännische Besohnanstalt**  
**R. Böttcher, Schuhmachermstr.**  
Breslau, Rosenstraße 22



**alles muss raus - raus um jeden Preis!**  
Der **Saison-Schluss-Verkauf**  
bringt für hochmoderne Damenkleidung sensationelle Preisermäßigungen!

**Leopold Bermann**  
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik  
Breslau 1, Reuschestraße 55/56

**Brauerei und Ausschank**  
**Zum großen Meerschiff**  
Inhaber Bert Vogel, Reuschestr. 28 (1 Min. v. Königplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
Anerkannt gute Küche - Mittagstisch von 12-3 Uhr

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
bei  
**R. Knichale**  
Breslau, Löschstraße 9

**Bäckerei und Konditorei**  
**Johann Jäschke**  
Mehlgasse 30

**Schlafzimmer Speisezimmer kompl. Küchen**  
wie auch Einzelmöbel zu niedrigsten Preisen  
**Möbelhaus Dawid**  
Fried.-Wilh.-Str. 9 am Wachtplatz  
Teitzahlung gestattet!

Wo ist der schönste Aufenthalt?  
Bei  
**Richard Kirsch**  
Steinstraße, Ende Hubenstr.  
Im schönen schattigen Garten

Jeden Sonntag **Freikonzert** und Kinderbelustigungen mit Onkel Dröly  
Jeden Sonntag **Tanz**

Gute Getränke und Eisbeine  
Belustigung für Jung und Alt  
Es ladet ergebenst ein  
**Der Besitzer**

Schöner Familienaufenthalt ist die  
**Riviera-Gaststätte**  
Schattiger Garten, Terrassenbetrieb  
Jeden Sonntag Frei-Konzert und Tanz  
Getränke u. Speisen zu billigen Preisen  
Saal für Hochzeiten und Vereine  
Spielwiese für Jung und Alt  
Pöpelwitz, Eichenparkstraße 41

Zurückgekehrt  
**Dr. Koltowski**  
Frauenarzt, Tauentzienplatz 7  
Tel. 55819 12-2, 4 1/2-7

**Möbel-Melnik**  
Billigste Bezugsquelle  
Breslau  
Ohlauer Str. 53-54

Brotd- und Feinbäckerei  
**J. Hache**  
BRESLAU  
Ofenerstr. 17 a

**Bettfedern**  
p. Pfd. usw.  
5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.35,-  
**35 Pf**  
Fertige Betten  
1 Deckbett, 2 Kissen  
60.-, 50.-, 40.-, 29.50, 23.- usw.  
**15.-**  
**F. Häuseler**  
Breslau, Adalbertstr. 83

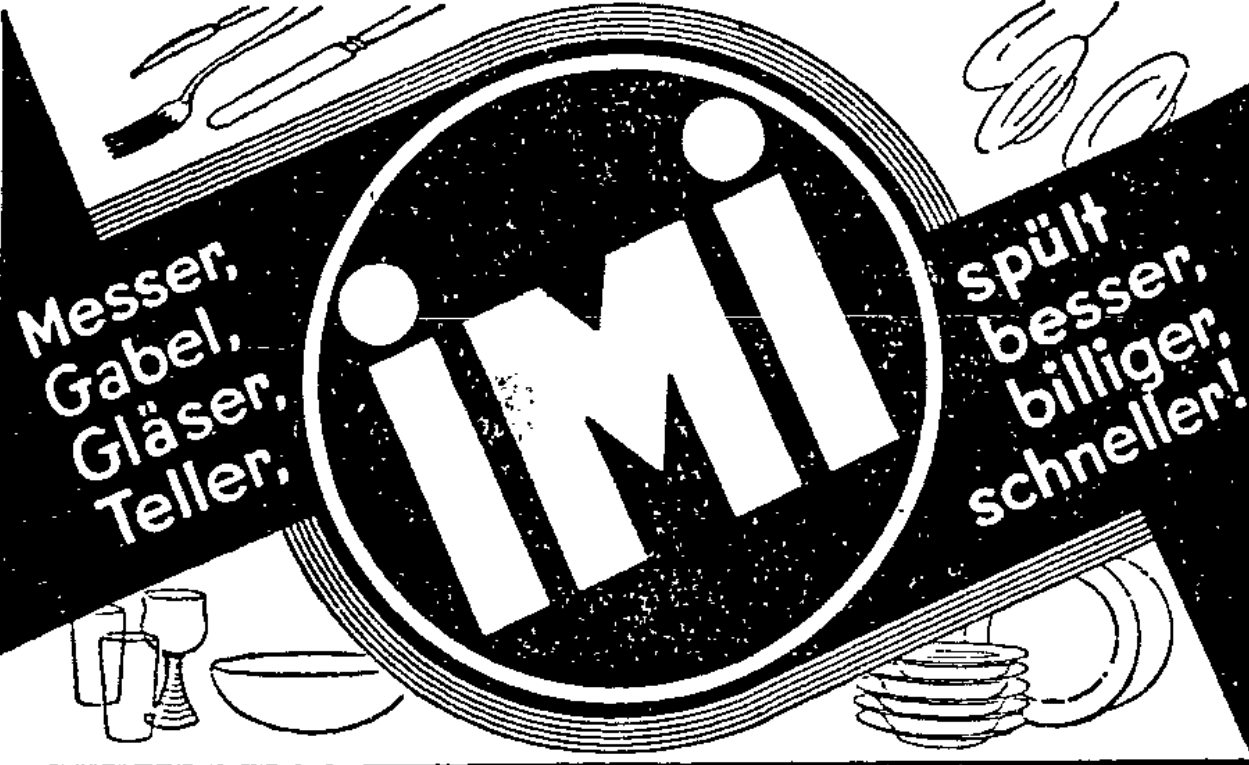
**Abonnentenwerber**  
für den „Arbeiter-Sender“  
die einzige proletarische Radio-Zeitschrift, bei hoher Provision und sofortiger Provisionsauszahlung gesucht.  
Bewerber, die bereits für die proletarische Presse geworben haben, wend. sich direkt an den  
**Verlag „Arbeiter-Sender“**  
Berlin SW 68, Friedrichstraße 236

**Striegau**

**Eduard Naßhinsti**  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
Striegau i. Schl.  
Gräbenstraße

Schuhwaren, Reparaturen  
preiswert  
**Schuhhaus Radzey**  
Arnsdorf i. Riesengebirge

**Influorin**  
haben in unserer Zeitung  
**besten Erfolg**



Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Zurückgekehrt  
**Dr. med. E. Büchler**  
Glogauer Str. 3

**Eis-Vater**  
Breslau, Posener Straße 33 u. 34

Weinhandlung  
Wein-Probierstube / Flaschen-Verkauf  
**Gustfriedrich, Breslau**  
Blücherplatz 9 - Telefon 58872

In Trauerfällen  
**C. Heymann**  
Breslau  
Klosterstraße 55/57 Tel. 43567/4745  
Gräberstr. 43 567/4745  
Bestattungs-Anstalt  
Breslaus größter Fuhrpark  
Bestattungs-Versicherung

**Rita - Drogerie**  
Hubert von Porembsky  
Inhaber G. von Porembsky  
Breslau X, Oelsnerstraße 15

**Breslau 6**  
**Georg Eksstein / Spedition**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 24 - Sammelruf 23044  
Anleitung sämtlicher speditionstechnischen Arbeiten

**Eis-Salon**  
Kaffee **R. Hanke** Konditorei  
Breslau, Matthiasstraße 46

Zurückgesetzte Teppiche  
besonders preiswert  
**Padnick & Lange**  
Breslau, Elisabethstr. 1  
neben Rathaus

**Einkoch-Apparate** von 3.75 an  
Gläser von 1/2 Ltr. br. an  
26  
3/4 1 1 1/2  
24 26 36  
**Hermann Käufer Nachf.**  
Breslau, Adalbertstraße 18 - Tel. 43166  
Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

**Waldenburg**  
**Möbel**  
kauft man billig und gut im  
**Möbelhaus WENDT**  
Waldenburg, Sonnenplatz

Herren- und Damenfeurgeschäft  
**Weiß**  
Arnsdorf i. Riesengebirge

**Saison-Schluss-Verkauf**  
das heißt: wir bringen  
**Herren- u. Knabenkleidung**  
teils aus unserer  
**Selbstanfertigung**  
zu so niedrigen Preisen heraus, daß sie der Geldknappheit wirklich angepaßt sind. Die radikalste Verbilligung geht durch unsere Lager.

Sehen Sie sich unsere 6 Fenster-Auslagen an u. Sie hab. den Beweis  
**Kreutzberger**  
Waldenburg  
An d. Freiburger Str., Ecke Sandstr.  
Haltestelle d. elektr. Straßenbahn

**Einkaufs-Vorteile**  
besonderen Art wie im  
**KAUFHAUS ZUM STRAUSS**  
RUD. KARSTADT AG. GÖRLITZ  
Telephon 3181 3183

Schon wieder Glück bei **Arndt**  
Der 2. Hauptgew. der Volkswohl-Lotterie mit 2 x 15 000 Mark fiel auf Nr. 724 975 in die Glückskollekte Arndt!  
Ziehung: 15.-19. Juli  
**Bremer Geld-Lotterie**  
24168 Gew., 1 Prämie  
**150 000**  
50 000  
30 000  
20 000  
10 000  
Haupt- und Hauptgew.  
Alle Gewinne bar-Geld  
**Lose zu 1 M**  
Glücksbriefe:  
mit 5 Lose 5 M.  
sortiert  
mit 10 Lose 10 M.  
sortiert  
Porto und Liste 30 Pf.  
Auch Nachbestellung.  
**Arndt**  
Lotterie-bank  
Breslau 5  
(gegenüber Werrheim)  
Postfach-  
kt. Breslau  
67465